

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 131,

Leipzig, Dienstag den 9. Juni 1936.

103. Jahrgang.



Die Deutsche Radio-Bücherei bringt Neues:

DRB 73:

Kurt Nentwig

Nomogramme für die Funktechnik

68 Seiten mit 31 Nomogrammen

Kart. 2.50 RM

Ein wichtiges Hilfsmittel für jeden Funktechniker und Bastler.

Ⓩ

DRB 71:

Paul-Eduard Klein

Lautsprecher

Selbstbau und Anwendung

84 S. mit 139 Abb. und 9 Tabellen

Kart. 3.— RM

Ein Buch, das bisher fehlte u. das Radio-techniker und Bastler kaufen werden.

Ⓩ

DRB 61:

Rudolf Grötsch

Richtig morsen

Ein Leitfaden f. den Morseunterricht

II., erweit. Aufl. 80 S. mit 5 Abb.

Kart. 1.80 RM

Die „Methode Grötsch“ wird an den Heeres-Nachrichtenschulen benützt.

Ⓩ

Ⓩ

Dr. Heinrich Geffeken und Dr. Hans Richter

Die Photozelle in der Technik

II., erweit. Aufl. 80 S. mit 71 Abb. u. 3 Tafeln. Kart. 2.- RM

Käufer: Ingenieure, Erfinder, Forscher, Fabrikanten, Betriebsleiter, Studenten, Bastler, Schulen, Büchereien.

Ende Juni erscheint:

DRB 55:

Dr. Friedrich Fehse und Otto-Paul Herrnkind

Die Röhre, ihre Arbeitsweise u. Verwendung

III., verbesserte und erweiterte Auflage. Mit vielen Abb. und Tabellen.

Kart. etwa 2.50 RM

Das neueste Röhrenbuch für 1936/37.

Verlangen Sie unseren neuen Prospekt!

Deutsch-Literarisches Institut J. Schneider, Berlin-Tempelhof

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels

(Mitgeteilt von Friedrich Hofmeister in Leipzig)

(Schluss zur Liste in Nr. 130 vom 8. Juni 1936.)

Verzeichnis der gebräuchlichsten Abkürzungen.

Band. = Bandoneon.
gCh. = gemischter Chor.
Ges. = Gesang.

Mdlne. = Mandoline.
Mdlch. = Mandolinchor.
Mdlqu. = Mandolinquartett.

Mch. = Männerchor.
S. = Sopran.
SO. = Salonorchester.

St. = Stimme.
Z. = Zither.

W. Liebscher in Luzern, Pelikanstr. 5.

Liebscher, W., op. 23. Drei Bagatellen f. 2 V. u. Vcello. Kplt. Fr. 2.—
— Kleine Serenade. Für Vcello. u. Pfte. Kplt. Fr. 1.20, für Pfte. Fr. 1.20.

Müller & Schade in Bern.

Grolimund, E., op. 23. Heit—er, weit—er (Paul Müller). Für Mch. mit Jodel, Blatt-Part. Rp. 30.

Musikverlag Florida in Berlin W 50, Rankestr. 32.

Rust, F. W., Gern möcht ich schaun in das Herz schöner Frau! Tango. Für Ges. mit Pfte. M. 1.50.

Musikverlag Harmonika in Dresden-A. 16, Schliessfach 4.

Herrmann, G., Wenn nachts zu Dir heimlich die Sehnsucht kommt (If you would believe me). Lied u. langs. Walzer (Engl. waltz). Für Jazz-Orch. bearb. von H. F. Hennig. M. 1.50.

Musikverlag Leonardi in Berlin W 50, Nürnberger Str. 66.

Cantico, J., Tierra desolada. Tango-Cancion, zus. mit Reminiscencia. Tango-Cancion. Für Jazz-Orch. kplt. M. 1.80.
Mohr, G., Wo die Strandpromenade zu Ende geht. Foxtr. Für Jazz-Orch. M. 1.50.
Poggi, P., Eliopolis. Foxtr., zus. m. M. Menichino, Nirvana. Foxtr. Für Jazz-Orch. bearb. von A. Semprini. Kplt. M. 1.80.

Musikverlag Singer in Utzenstorf (Schweiz).

Liebscher, W., Froh in die Zukunft! Marsch f. Harm.-Mus. 8° Fr. 6.—

Arthur Parrhysius in Berlin.

Kühn, A., Heimkehr der Truppen ins Rheinland. Marsch. Für Mil.-Mus. M. 2.50.
Möller, P., Vier Märsche f. Mil.-Mus. 8° M. 5.—

Ed. Pilland in Nürnberg, Holzgartenstr. 25.

Dost, R., Der Dorfschmied. (A. Zahringer.) Für 3stgn. Frch. bearb. v. E. Pilland. Bl.-Part. 8° M. —.15.
Kücken, Fr., Der kleine Rekrut. (F. Güll.) Für 4stgn. Frch. bearb. v. E. Pilland. Part. M. —.60, St. je M. —.15.
Pilland, E., An die Deutschen im Ausland. (M. L. Knabl.) Für 1- od. 2stgn. Ch. m. Pfte.-Bgl. ad lib. Part. M. —.15, Bl.-Part. M. —.15, Pfte.-Part. M. —.80.
— Das Blümlein auf der Heide. (Hoffmann v. Fallersleben.) Für 4stgn. Frch. Part. M. —.60, St. je M. —.15.
— Deutschland, mein Vaterland. (R. Geck.) Für 3stgn. Jugend- od. Frch. Part. 8° M. —.40, Bl.-Part. M. —.15.
— Der Frosch. (G. Chr. Dieffenbach.) Für 3stgn. Jugend- od. Frch. Pl.-Part. 8° M. —.15.
— Hinaus ins Weite. (E. Laupert.) Für 3stgn. Jugend- od. Frch. Bl.-Part. 8° M. —.15.
— Jugend. (E. Herold.) Für 1—3stgn. Jugendch. m. Pfte. ad lib. Part. M. 1.20, Bl.-Part. M. —.15.
— Lied der Hitlerjugend. (P. E. Rings.) Für Ges. m. Pfte. u. Rührtrömmel ad lib. M. —.80, Singst. auf Postk. M. —.15.
— Mägdlein am Spinnrad. (F. Wildt.) Für gCh. Part. M. —.40, St. je M. —.15.
— Rätsel. (Hoffmann v. Fallersleben.) Volksw. Für 4stgn. Doppelchor bearb. Part. M. —.60, St. je M. —.15.
— Verkehrte Welt. Humor aus Franken. Für 2—3stgn. Frch. (Jugendch.) m. od. ohne Pfte.-Bgl. Part. M. 1.—, Bl.-Part. M. —.15.

Ed. Pilland in Nürnberg, Holzgartenstr. 25, ferner:

Pilland, E., Wiegenlied. (Des Knaben Wunderhorn.) Für 3stgn. Jugend- od. Frch. bearb. Part. M. —.40, St. je M. —.15.
— Wir fahren in die Welt! Wanderlied. Vom Niederrhein. 4 Str. v. H. Löns. Für 2- od. 3stgn. Ch. bearb. Part. M. —.40, Bl.-Part. M. —.15.

Rheingold-Verlag in Mainz-Mombach.

Smets, P., Die Orgelregister, ihr Klang u. Gebrauch. 3. Lfg. S. 253—380. 8° M. 4.—

Ries & Erler in Berlin.

Knümann, J., Tanzrhapsodie. Für Orch. M. 2.50, für SO. M. 1.80.
Paulsen, H., Ländliche Tänze für (reines) Streichorchester. Part. M. 4.50, St. kplt. M. 4.—
Pero, H., Tessiner Herbstlied (Serenade). Für Orch. M. 2.50, für SO. mit Jazz-St. M. 1.80.
Schubert, H., Verkündigung. (Deutsch von P. Eberhardt.) Für Solo-S, Frch., gCh. u. Orch. Klav.-A. qu.-8° M. 5.—

Schmitz-Feltz Verlag in Berlin W 50, Nürnberger Str. 66.

Schmitz, J., Fräulein Liselott. Foxtr. Für Jazz-Orch. bearb. von H. M. Kirchstein. M. 1.50.
— Meines Lebens schönste Stunden. Tango. Für Jazz-Orch. bearb. von J. Rixner. M. 1.50.

Oskar Seifert in Leipzig.

Carl, C., Mussinan-Marsch. Für 1—2 Akkord. (48—120 Bässe) bearb. von P. Fries. M. —.80.
Friedrich der Grosse, Torgauer Marsch. Für Akkord. (12—120 Bässe) bearb. von P. Fries. M. —.50.
Fries, P., 17 melodische Stücke. Für 2—4 Band. bearb. M. 2.—
— Schlager-Album. Die bekanntesten Schlager f. Band. bearb. Bd. 2 M. 2.50.
Lincke, P., Paul Lincke-Melodien f. Akkord. Bd. 2. Ab 12 Bässe spielbar, bearb. von P. Fries. M. 2.50.
Pöhler, K., Fidele Gesellschaft. Stimmungs-Potp. f. Akkord. (48 bis 120 Bässe), bearb. von G. Kanter. M. 1.20.
Harmonika-Tanzweisen. Bd. II. Die bekanntesten Schlager f. Klavier- u. Knopfgriff-Akkord. für ab 24—120 Bässe einger. von W. Pörschmann. M. 2.50.

Arwed Strauch in Leipzig.

Knab, H., Werkkantate. (F. 1stgn. Ges. mit Instr.) Klav.-A. qu.-8° M. 2.—
Nowotny, G., Die Fahne. Kantate v. W. Jünemann. (1—2stg. m. Instr.) Part. qu.-8° M. 1.—, Auff.-Recht: 10 Hefte. M. 10.—
Vogel, H., Das Lied unserer Arbeit. Eine Hymne in Wort, Lied und Musik. Part. qu.-8° M. 2.—, Auff.-Recht: 4 Part. à M. 2.—, 6 Satz St. M. 3.—, 25 Text. M. 7.50.

Jos. Weinberger in Wien.

Königshofer, F., Heimatklänge aus Oesterreich. Fantasie. Für Orch. M. 6.—, für Harm.-Mus. M. 6.—
Lang, H., Im alten Prater. Slowfox. Für Orch. M. 3.—, für Jazz-Orch. M. 2.—
— Im alten Prater. Wienerlied für Ges. mit Pfte. M. 1.50.
Ziehrer, K. M., op. 415. Natursänger. Walzer f. SO. mit Jazz-St. Neue rev. Ausg. von B. Leopold. M. 3.—

Widukind Verlag A. Boss in Berlin-Lichterfelde.

Lenné, M., Lebenslied. Ein Mütterweihespiel. Textb. mit Noten. 8° M. —.70, dazu Liederbl. 7 S. 8° M. —.20.

Jeder Buchhändler sei **„Deutschen Nationalbibliographie“** Mitarbeiter an der durch Übersendung oder Mitteilung noch nicht verzeichneter Schriften □ □ □ □ □

Die Ermittlung des Geschäftswerts

Von Hans Stoll, Bücherrevisor BNSD., München

Die Auffassung, daß die Bilanz eines Kaufmanns sein Vermögen darstelle und daher das Kapitalkonto den Wert der Unternehmung ausweise, ist ebenso verbreitet wie irrig. Allerdings sieht das Handelsgesetzbuch in seinem § 40 vor, daß bei der Aufstellung des Inventars und der Bilanz sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden nach dem Wert anzusetzen sind, der ihnen in dem Zeitpunkte beizulegen ist, für welchen die Aufstellung stattfindet. Mit dieser Bestimmung wollte der Gesetzgeber vornehmlich im Interesse der Gläubiger weitgehende Bilanzwahrheit erstreben; Rechtsprechung und Handelsübung stehen jedoch auf dem Standpunkt, daß der § 40 nur Überbewertungen von Aktiven und Unterbewertungen von Passiven, d. h. eine zu günstige Darstellung verbietet, daß er jedoch Unterbewertungen von Aktiven und Überbewertungen von Passiven, d. h. eine zu ungünstige Darstellung gestattet, soweit nicht berechnete Interessen Dritter hierdurch verletzt werden. Die Handelsübung pflegt die weit engeren Bewertungsgrundsätze des Aktienrechts (HGB. § 261) anzuwenden und vor allem nur bereits verwirklichte Gewinne in Erscheinung treten zu lassen. Man kann daher eine Bilanz bestenfalls nur als eine nach gewinnrechtlichen, nicht aber als eine nach vermögensrechtlichen Grundsätzen erstellte Vermögensdarstellung bezeichnen. Mit dieser gesunden Handelsübung des Ausweisens nur bereits verwirklichter Gewinne hängt zwangsläufig der Grundsatz zusammen, Vermögensgegenstände nur insoweit zu bewerten, als Aufwendungen für sie erfolgt sind. Es kann somit für einen sogenannten Geschäftswert oder Fassungwert, Firmenwert, Kundenwert, Goodwill und andere ideelle Werte oder Immaterialgüter nicht einfach der tatsächliche Wert in die Bilanz eingesetzt werden, sondern ein Wert immer nur insoweit, als hierfür Aufwendungen erfolgten, vorausgesetzt daß dieser Wert noch den Aufwendungen entspricht. Auf die besonderen Verhältnisse und Bewertungsunterschiede zwischen den ideellen Werten, die sich in einem gegen jeden Dritten durchzusetzenden Rechtsanspruch (z. B. Patent-, Urheber-, Verlags- und Lizenzrechte usw.) ausdrücken, und ferner den rein wirtschaftlichen Gütern (z. B. Geschäfts- und Firmenwert, Verlagswerte im Gegensatz zu Verlagsrechten, Fabrikationsgeheimnisse usw.) kann hier ebensowenig eingegangen werden wie auf die Fragen der originären und derivativen Werte. Ich verweise hier nur auf die wichtige, wenn auch nicht ganz glückliche Entscheidung des Reichsgerichts vom 27. Juni 1914 — I 370/14¹⁾ —; auf die steuerrechtliche Seite muß hier Verzicht geleistet werden.

Der Geschäftswert ist nicht zu verwechseln mit dem Wert eines Geschäfts im ganzen oder mit der Summe der Aktiven oder mit dem Unterschiede zwischen Aktiven und Passiven. Der Geschäftswert ist vielmehr ein ganz besonderer Teil des Gesamtwerts. Ich möchte auf eine wissenschaftliche Definition hier verzichten, sein Wesen lieber durch einen Vergleich veranschaulichen.

Eine bestimmte Rechenmaschine besteht, sagen wir einmal, aus 1789 Teilen und Teilschen, die auf Ausstellungen gern zur Schau gestellt werden; wer diese 1789 Teile und Teilschen besitzt, besitzt noch lange keine Rechenmaschine. Denn zu diesen konkreten Teilen und Teilschen muß noch ein abstrakter Teil, nämlich die Montage hinzutreten, damit eine gebrauchsfertige, verwendungsfähige und damit wertvolle Maschine vorhanden ist. Die englischen Accountants Dicksee und Tillyard vergleichen in

ihrem Werke »Goodwill and its Treatment in Accounts«²⁾ einen umlaufenden Betrieb einerseits und andererseits die Summe seiner einzelnen Vermögensteile treffend mit einem gesunden, kräftigen, arbeitenden Pferd und mit einem toten Gaul. Ebenso wie die Teile einer Maschine ihren Gebrauchswert erst durch die Montage erhalten, ebenso wie bei einem Pferd das Leben die Hauptsache ist und nicht etwa Haut und Knochen, Fleisch und Sehnen, so sind bei einer Unternehmung das Wesentliche nicht die einzelnen materiellen Werte, sondern der Umstand, daß diese materiellen Werte durch einen immateriellen Wert zu einem wirtschaftlich wirkenden Ganzen vereinigt sind. An wissenschaftlichen Definitionen fehlt es nicht, eine sehr gute Zusammenstellung bringt E. Axer in seiner Schrift »Der Verkaufswert industrieller Unternehmungen«³⁾, im Grunde genommen laufen die gebrachten zehn Definitionen so ziemlich auf das gleiche hinaus.

An dieser Stelle interessiert ausschließlich die Frage der Ermittlung oder Berechnung des Geschäftswerts, Firmenwerts, Fassungswerts usw., d. h. die Frage, welcher Betrag neben dem Wert der einzelnen, materiellen Vermögensgegenstände eines Unternehmens außerdem für den immateriellen Geschäftswert angelegt werden kann. Hier muß eine besondere Ermittlung erfolgen, da aus den eingangs dargelegten Gründen dieser Wert meist überhaupt nicht, mindestens jedoch nicht in seiner tatsächlichen Höhe in den üblichen Bilanzen erscheinen kann und darf. Diese Wertermittlung ist besonders wichtig bei dem Verkauf oder Kauf eines Unternehmens, weswegen ich späterhin öfters von einem Verkäufer oder Käufer spreche. Sehr wichtig ist diese Ermittlung für die Aufnahme oder das Ausscheiden eines oder mehrerer Teilhaber, für die Auseinandersetzungen zwischen Erben, oft für die Bewertung von GmbH-Anteilen, für Fusionsfragen und dergleichen. Namentlich bei Verkäufen wird gern auf die Bedeutung von Angebot und Nachfrage hingewiesen, die wie überall den Preis bestimmen. Gewiß darf die Bedeutung von Angebot und Nachfrage auch hier nicht verkannt werden; beide besitzen jedoch im Grunde genommen keinen wertbestimmenden Charakter, sondern können den Wert nur beeinflussen. Man vergesse dabei nicht, daß die Übernahme eines Unternehmens doch nicht dem Aushandeln einer alten Kuh auf dem Viehmarkt gleichen kann und darf, selbst auf dem Viehmarkt wird nicht nur gefeilscht, sondern erst einmal gerechnet und überlegt.

Die Bewertungsfrage hängt eng zusammen mit der scheinbar etwas naiven Frage, warum denn überhaupt jemand ein Unternehmen betreibt. Der wesentliche Grund ist eben das Geldverdienen, was beileibe nicht bedeuten soll, daß das Geldverdienen das einzige Moment sei, dem sich alles andere unterordnen müsse. Von einem skrupellosen »money-making« kann und darf keine Rede sein am allerwenigsten im Buchhandel, wenn er seine kulturelle Sendung erfüllen will. So stolz der deutsche Buchhandel, mit wenigen Ausnahmen, auf die Wahrung seiner hohen Ideale in schlimmer Zeit sein kann, so läßt sich auch bei ihm das Streben, der Wunsch und Wille zum Ertrag, und zwar zu einem Ertrag in angemessenen und berechtigten Grenzen, aus seiner schließlich

²⁾ L. R. Dicksee und F. Tillyard: Goodwill and its Treatment in Accounts. London 1906, Gee & Co.

³⁾ Ernst Axer: Der Verkaufswert industrieller Unternehmungen. Berlin 1932, G. Siemens.

¹⁾ Leipziger Zeitschrift Bd. 9, 1915, Sp. 231.

doch erwerbswirtschaftlichen Tätigkeit nicht wegdenken. Ist nun der Ertrag ein wesentliches Moment einer Unternehmung, so muß notwendig und zwangsläufig der Ertrag bestimmend für den geldlichen Wert der Unternehmung sein. Die Dinge liegen hier so ähnlich wie bei der Kursbemessung von Wertpapieren; hier spielt die Höhe des Ertrags, d. h. der Zinsen, der Dividende usw. eine sehr wesentliche, wenn zwar nicht ausschließliche Rolle. Es kann nicht genug betont werden, daß der Geschäftswert in engster Beziehung zum Ertrage steht und nicht etwa zu anderen Momenten wie dem Umsatz, der Kundschaft, dem Alter der Firma usw.

Der Umsatz ist selbstverständlich ein wichtiges Beurteilungsmoment, namentlich wenn Angaben über den Ertrag mehr oder weniger fehlen oder wegen mangelhafter Buchführung zweifelhaft sind. Der Umsatz ist sodann jedoch immer nur ein Hilfsmittel für die Beurteilung der Ertragsmöglichkeiten, niemals darf er die Berechnungsgrundlage unmittelbar sein.

Art und Umfang der Kundschaft sind gewiß nicht unwichtig, eine alte, treue Stammkundschaft wird den bisherigen Ertrag in stärkerem Maße für die Zukunft als wahrscheinlich erscheinen lassen als vielfach die unbekannte Laufkundschaft. Dies ändert jedoch nichts daran, daß z. B. eine Buchhandlung mit typischen Laufkunden bei gutem Ertrage ein wertvolleres und begehrteres Objekt sein wird als eine Buchhandlung mit alter, treuer Stammkundschaft, an der sie wenig verdient oder Geld zusetzt. Mit dem Alter und Ruf einer Firma, mit den Beziehungen zu Lieferanten, Autoren, Behörden und dergleichen ist es nicht anders. Alle diese Faktoren sind gewiß nicht gegenstandslos, jedoch keineswegs entscheidend. Wirken sie sich wirtschaftlich aus, so äußern sie sich im Ertrag und werden durch seine Zugrundelegung bei der Berechnung des Geschäftswerts miteingerechnet. Beeinflussen sie jedoch nicht den Ertrag, so sind sie, wenigstens wirtschaftlich gesehen, wertlos.

Bei Zeitschriftenvertrieben findet man manchmal eine Bewertung nach den »Kontinuationen«, d. h. nach der Zahl und Ständigkeit der Abnehmer und dem Bezugspreis. Dieser besonderen Bewertungsform hat der Reichsfinanzhof¹⁾ bezüglich besonderer Abschreibungsmöglichkeiten Rechnung getragen. Dieser Bewertung liegt offensichtlich die Erwägung zugrunde, daß die Gewinnung jedes Abnehmers einen bestimmten Aufwand, vor allem durch Vertretervergütungen, erfordert; anstatt die Abnehmer selbst zu gewinnen und diesen Aufwand unmittelbar zu bestreiten, übernimmt man bestehende Kontinuationen und zahlt dafür einen Betrag, welcher der Neugewinnung von Abnehmern etwa entsprechen würde. Diese Form ist durchaus am Platz bei Übernahme von Kontinuationen, versagt praktisch jedoch bei einer Übernahme eines ganzen Vertriebsunternehmens. Wenn nämlich der auf diese Weise ermittelte Betrag höher ist als der Geschäftswert, so ist er unbrauchbar, da das Unternehmen sonst überbezahlt und überkapitalisiert wäre. Ist der Betrag niedriger als der Geschäftswert, so stellt er nur den eigentlichen »Kundenwert« oder den Wert der Abonnementsverträge dar, nicht aber den viel weitergehenden, für den Verkauf wichtigen Geschäftswert.

Wie bereits betont, ist die Ermittlung des Geschäftswerts besonders wichtig bei der Veräußerung eines Unternehmens. Eine innere Berechtigung zum Fordern dieses Werts ergibt sich hier aus dem Umstand, daß der Käufer zwar ein neues Unternehmen ins Leben rufen könne; in den ersten Jahren würden die Gewinnaussichten aber viel ungünstiger und wagnisreicher sein als bei dem Ankauf eines bereits bestehenden Unternehmens, sodaß es vorteilhafter ist, lieber ein bestehendes Unternehmen trotz des geforderten Geschäftswerts zu kaufen, als sich den Mühen, dem Wagnis und den unsicheren Aussichten einer Neugründung aussetzen und dabei schließlich durch unzureichende Gewinne oder Verluste in den ersten Jahren indirekt Opfer zu bringen. Der Volksmund hat hier den sehr treffenden Ausdruck gefunden, daß sich der Käufer »ins gemachte und gewärmte Bett legen darf« und dafür eben etwas zahlen muß. An dieser Stelle sehe ich von den besonderen Verhältnissen ab, die sich aus den heute bestehenden Erschwerungen, Einschränkungen und Verboten für Neugründungen ergeben. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, daß heute für

bestehende Unternehmen Preise bezahlt werden, die sich ohne diese besonderen Verhältnisse vielfach nicht erzielen ließen. Selbstverständlich werden die Schwierigkeiten und Aussichten einer Neugründung je nach dem vorhandenen oder angenommenen Wissen und Können des einzelnen verschieden beurteilt werden, daher muß auch die Beurteilung eines geforderten Geschäftswerts subjektiv verschieden ausfallen.

So wichtig der Vergleich zwischen den Kosten und dem Wagnis einer Neugründung und dem Kauf eines Unternehmens ist, so muß man sich davor hüten, einen Geschäftswert nur nach den Mühen und Schwierigkeiten einer Neugründung beurteilen zu wollen. Die Berechnung eines Geschäftswerts kann und darf immer nur nach wirtschaftlichen Erwägungen in den Grenzen gesunder Wirtschaftlichkeit erfolgen; hierfür sind die »Bestehungskosten« einer Neugründung nicht maßgebend, dieses am allerwenigsten dann, wenn sie durch ihre Höhe eine gesunde Ertragsfähigkeit vereiteln würden.

Im Schrifttum und in der Handelsübung faßt man die Vergütung für den Geschäftswert vielfach und mit Recht als eine Art von Bezahlung für die vom Verkäufer geleistete Arbeit oder Borarbeit auf, deren Nutzen = Ertrag weiterhin dem Käufer zufließt. Man verfährt häufig dann so, daß man die Gewinne der letzten drei bis fünf, heute vielfach auch der letzten sieben Jahre zusammenrechnet und durch die Zahl der Jahre teilt. Man erhält damit einen Durchschnittsertrag, der nunmehr die Grundlage für die Bewertung bilden soll. In diesem Verfahren liegen verschiedene Fehler.

Man darf nicht vergessen, daß die Gewinne der Vergangenheit dem Verkäufer zugeflossen sind und ihm verbleiben, für den Käufer kommen nur die Gewinne der Zukunft in Betracht. Die Untersuchung der Vergangenheit darf daher nicht Selbstzweck sein, sondern immer nur ein Mittel zur Feststellung der zu erwartenden, nachhaltigen, künftigen Gewinne. Die Prüfung der Vergangenheit darf sich daher nicht auf die Frage beschränken, ob die vorgelegten Erfolgsberechnungen, Bilanzen oder sonstigen Unterlagen einwandfrei und ordnungsmäßig sind, es müssen vielmehr durch eine entsprechende Erfolgsanalyse alle außergewöhnlichen Gewinne und Verluste ausgeschaltet werden, die für den Käufer des Unternehmens künftig nicht in Betracht kommen würden. Wie weit man hier gehen kann, gehen darf, gehen muß, unterliegt subjektivem Ermessen, feste Regeln und Ausmaße lassen sich hier nicht geben.

Zu Anknüpfung an die Erfolgsanalyse der Vergangenheit muß sodann eine Erfolgssynthese der Zukunft vorgenommen werden, d. h. es ist zu ermitteln, wie sich nunmehr für den Käufer des Unternehmens die Verhältnisse künftig gestalten dürften. Neben den konjunkturellen Aussichten und Änderungen sind hier vor allem die Änderungen zu berücksichtigen, die sich aus der Art und den Bedingungen der Übernahme ergeben können. Beispielsweise sei angenommen, daß der Verkäufer das Geschäft in Räumen des eigenen Hauses betrieb, dieses jedoch nicht mitverkauft; der Käufer muß daher Miete entrichten, die der Verkäufer nicht entrichtete bzw. nicht verrechnete. Niedrig zu Buch stehende Maschinen oder Vorräte werden stets zu weit höheren Preisen bei einem Verkauf angezogen; dies ist ziemlich selbstverständlich, denn der Käufer hat keinen Anspruch auf kostenlosen Übergang stiller Reserven, er muß jedoch die Auswirkungen entsprechend berücksichtigen. Auch die Frage der Gehälter und sonstige Verpflichtungen gegenüber der Gefolgschaft sind unter Umständen zu prüfen. Kein Käufer wird einem alten, bewährten Mitarbeiter bei einer Geschäftsübernahme kündigen wollen, es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß ein überaltertes Personal aus verschiedenen Gründen unter Umständen ein Passivum darstellen kann. Die Auswirkung darf selbstverständlich nicht zu Lasten der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder geschehen, sehr wohl aber zu Lasten des Verkäufers, der in früheren Jahren den Nutzen von seiner Gefolgschaft hatte, ihr zum Teil mit dem Geschäftswert verdankt, den er sich jetzt bezahlen lassen will.

Bei kleinen Objekten werden diese und andere Betrachtungen, die Erfolgsanalyse der Vergangenheit und die Erfolgssynthese der

¹⁾ Entscheidung vom 12. Dezember 1935 — VI A 803/34 in Steuer und Wirtschaft 1936, Nr. 25, Sp. 45.

Zukunft meist recht einfach sich gestalten, man unterschätze keinesfalls ihre Bedeutung bei großen Unternehmen, wenn unliebsame Überraschungen und Enttäuschungen vermieden werden sollen.

So subjektiv die vorstehenden Untersuchungen auch beeinflusst sein mögen, so werden sie dennoch meist nur den objektiven Wert des Unternehmens ergeben; daneben spielen unter Umständen noch ganz andere, scheinbar außerhalb des Unternehmens liegende Momente manchmal eine wesentliche Rolle. Ich erwähne hier

das Aufkaufen einer Zeitschrift, eines lästigen Wettbewerbers usw.; in derlei Fällen ist nicht maßgebend der Ertrag der aufgekauften Unternehmung, sondern der Vorteil, den sich der Käufer für sein eignes Unternehmen durch den Fortfall des Wettbewerbers erwartet. So sehr derlei Momente auf Käuferseite überraschend hohe Preise erklären können, so können auch Momente auf Verkäuferseite, z. B. schwere Erkrankung, Fortzug in das Ausland usw., besonders niedrigere Preise erklären. (Schluß folgt.)

Die Geschichte des Deutschen Verlegervereins*)

Es gehört mit zum besten Erbe des dem deutschen Buchhandel eigentümlichen Standesbewußtseins, daß das Gefühl der Verpflichtung nicht erlischt, dem Werden und Wollen des Berufs und seiner Einrichtungen immer wieder würdige Denkmale zu setzen, indem ihre Geschichte geschrieben wird. Schon aus weit zurückliegenden Epochen der Entwicklung des deutschen Buchhandels lassen sich dafür Zeugnisse beibringen. Ins Große gewachsen ist dieses Bemühen seit dem gewaltigen Aufschwung, der mit der Herstellung der Reichseinheit durch Bismarck herbeigeführt wurde. Daß dies zugleich die Zeit war, in der die deutsche Geschichtsschreibung schlechthin, an dem Vorbild Altmeister Ranke emporgebildet, ihre höchste Blüte erlebte, war sicherlich nicht ohne Einfluß, stand doch der deutsche Buchhandel, der Verleger so gut wie der Sortimentler, durch zahllose Gegenstände seines Geschäftsbetriebs damit in engster Verbindung. Ein Brockhaus war es bekanntlich, der damals durch eine hochherzige Stiftung die erste Grundlage dafür schuf, die Geschichtsschreibung des deutschen Buchhandels in Gang zu bringen, deren Ergebnisse in dem vierbändigen Werk von Rapp-Goldfriedrich wie in der Reihe des Archivs für Geschichte des deutschen Buchhandels vorliegen. Das hundertjährige Bestehen des Börsenvereins wie die zahlreichen Jubelfeiern der ehemaligen Kreis- und Ortsvereine haben seitdem Gelegenheit geboten, manches zur Ergänzung beizutragen. Dem schließt sich nunmehr auch das jetzt erschienene Werk aus der Feder Annemarie Meiners an.

Wie die Verfasserin selbst einleitend hervorhebt, hat sie die Geschichte der verlegerischen Organisation, noch nicht die Geschichte des deutschen Verlags gegeben. Auch die wirklich umfassende und erschöpfende Geschichte des deutschen Buchhandels ist ja noch nicht geschrieben. Als der Auslandsdeutsche Rapp seinen Auftrag erhielt, stand die Zeit unter dem Einfluß jener Bewegung, die in der Beseitigung der Zensurpolizei und in der Durchsetzung des Urheberrechts zwei alles andere überstrahlende Mittelpunkte des Interesses für Generationen besessen hatte. Für die damalige unmittelbare Gegenwart trat dann noch als drittes die Krönische Reformbewegung mit dem Ladenpreisschutzgedanken hinzu. Kein Wunder, daß dieses Dreigestirn die Darstellung Rapp-Goldfriedrichs fast ausschließlich beherrscht. Geschichte des Buchhandels hat aber mehr zum Inhalt als diese Auseinandersetzung. Gilt im selben Sinne auch, daß Geschichte des deutschen Verlags mehr zum Inhalt hat als nur die Entwicklung seiner Organisation und deren Auseinandersetzungen mit anderen Organisationsgebilden, so ist doch die Geschichte des Verlegervereins Grundlage und Rahmen für das Verständnis der Stellung des deutschen Verlags schlechthin in der Zeit und in den Spannungen, die ihn mit der Umwelt verbinden.

Jedem Beruf erwächst sein Selbstbewußtsein und seine Vorstellung von Standesehre aus dem Bekenntnis der Besten seiner Angehörigen zum gemeinsamen Interesse und aus dem Willen zur Überwindung alles die Gemeinschaft Gefährdenden, mag es von innen oder außen kommen. Gerade im deutschen Verlagsbuchhandel wird in der unendlichen Vielfältigkeit der Aufgaben, die sich dem einzelnen Verleger stellen, immer eine Quelle liegen für stets neue Individualisierung der verlegerischen Betätigung. Es ergibt sich beinahe zwangsläufig, daß gerade die ideale Verlegerpersönlichkeit in ihrer Besonderheit immer einmalig und einzigartig sein wird. Eine Geschichte des Verlags, die auf den individuellen Leistungen

seiner führenden Vertreter aufbaut, wird daher vermutlich immer mehr eine verwirrende Fülle buntesten Lebens bieten als die Möglichkeit haben, in großen einfachen Linien klare Überblicke zu eröffnen. Anders die Darstellung der Organisation, denn diese schafft ja eben schon in der Organisierung jener bunten Vielfältigkeit die Grundlage für die Herausarbeitung des Gemeinsamen, des Bleibenden in der Erscheinungen Flucht, des Tragenden und Verpflichtenden. Man täusche sich aber nicht, daß so die Darstellung der Organisationsgeschichte eine einfachere Aufgabe wäre. Im Kampf der widerstreitenden Interessen, in der ständigen Polaritätsspannung zwischen Bindung und Lösung, droht auch in der Organisation und ihrer Entfaltung der klare Überblick nur zu oft verlorenzugehen. Überschätzen des zeitlich Bedingten oder gar Parteiergreifen für nur eine der mitwirkenden Kräfte kann mehr zur Verwirrung verführen, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Unbestechlichkeit des Urteils und liebevollstes Eingehen auf jede Wendung im ewig wechselvollen Spiel der Meinungen und Wünsche ist die unerläßliche Voraussetzung auch hier für die Erreichung des Ziels, wie es sich gerade Annemarie Meiners gesetzt hat.

In dem, was dabei als das Verbindende herausgearbeitet wird, steht dann aber auch in der Tat ein Grundwert fest, an dem sich auch die Zukunft auszurichten vermag. Die Darstellung Annemarie Meiners zeigt in diesem Sinne eine Fortentwicklung der die Organisation des deutschen Verlagsbuchhandels tragenden Ideen, die entscheidend ist für das Verständnis des Wesens des deutschen Verlegers schlechthin. Rein materielle Interessen sind es zunächst, die den Anstoß zum Zusammenschluß in den Reihen des deutschen Verlagsbuchhandels herbeiführen. Es ist nichts anderes als der Gedanke der Kreditsicherung. Wenn man aber sieht, daß von Anfang an das Mittel zur Erreichung dieses Zieles das Bekenntnis zur Interessensolidarität unter Konkurrenten ist, so erkennt man sofort schon hier am ersten Anfang der Entwicklung, daß die Sicherung rein materieller Interessen grundsätzlich eben nicht durch äußere materialistische Organisation, sondern durch entsprechende Haltung im Gesinnungsmäßigen erreichbar ist. Man mußte lernen, im Konkurrenten den Berufsgenossen zu sehen, und man mußte sich dahin überwinden, statt durch rücksichtsloses Verfolgen allein der eigenen Interessen im Eintreten auch für die Interessen des Konkurrenten den besten Selbstschutz zu suchen. Um das gerade im Anfang richtig würdigen zu können, muß man sich in die sehr viel einfacheren und leichter durchsichtigen Verhältnisse um die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückversetzen. Erst dann wird man das Maß der Selbstüberwindung verstehen, wenn man z. B. bedenkt, daß um jene Zeit noch über 50% der Ostermeßabwicklungen durch Gegeneinanderaufrechnen der sowohl Verlag wie Sortiment betreibenden Firmen erledigt wurden. Die Meldungen zur Kreditliste ließen daher dem Kundigen einen viel weiterreichenden Einblick in die Geschäftsgeheimnisse zu, als das heute der Fall ist. Wie sich die Dinge von jenen Anfängen an weiter entwickelt haben, mag man bei Annemarie Meiners im einzelnen nachlesen. Sie hat das Ganze ausgezeichnet anschaulich dargestellt.

Hier sei aber noch hervorgehoben, wie im Laufe der Zeit jener Zwang zum Bekenntnis zur Gemeinsamkeit der Interessen auf Schritt und Tritt in der Entwicklung der verlegerischen Organisation immer wieder sichtbar wird und wie er auf immer weitere Gebiete übergreift. Hätte sich das nur dort ausgewirkt, wo es um die Gegenseitigkeit der Interessen zwischen Verlag und Sortiment ging und wo der Verlegerverein, sei es in der Verteidigung, sei es im Angriff, seine unmittelbaren Belange wahrzunehmen

*) Annemarie Meiners: Der Deutsche Verlegerverein 1886 bis 1935. Dargestellt im Auftrag seines Vorstandes und der Fachschaft Verlag. Mit zahlreichen Bildnissen. Leipzig: Im Verlag der Fachschaft Verlag, 1936. 263 S. Gr.-8° Tw. RM. 8.—.

hatte, so unterschiede sich dieser Teil der Verlagsgeschichte in nichts von dem, was in der Geschichte der Interessenvertretungen im 20. Jahrhundert sonst zu sagen ist. Auch wenn man die Betrachtung auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Verlag und Autoren wie zwischen Verlag und Buchgewerbe erstreckte, würde das zunächst gelten können. Bei genauerem Zusehen aber zeigt sich doch auch hier, wie der Verlag eigene Interessen eben niemals wahrzunehmen in der Lage ist, ohne zugleich dem Interessenpartner mit zu dienen. Wohl steht jede Seite der Geschichte des Verlegervereins unter dem Motto »Selbsterhaltung«, aber dieses Streben nach Selbsterhaltung erhält eben seinen Sinn dadurch, daß es niemals Selbstzweck wurde, sondern stets ausgerichtet blieb auf Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Verlags für die ihm durch seine Berufsaufgabe gestellten Verpflichtungen. Auch hier muß man bei Annemarie Meiner von Kapitel zu Kapitel nachlesen, wie sich dieses Schicksal der deutschen Verlagsorganisation erfüllt hat.

Wir wollen dabei auch von vornherein dem Einwurf begegnen, als ob die Darstellung den Dingen Gewalt angetan hätte; als ob sie insbesondere etwa darauf aus gewesen wäre, aus der Vergangenheit lediglich das herauszupräparieren, was mit den Augen der Gegenwart gesehen besonders interessant erscheinen möchte. Das Verfahren, die Vergangenheit zu rechtfertigen, indem man zeigt, daß sie schon erfüllte, was Gegenwart und Zukunft fordern, ist gerade zur Zeit nicht unbeliebt. Deshalb sei aber hier

dreimal unterstreichend betont, daß irgendeinem Einwurf in dieser Richtung jede Berechtigung fehlt. Die Darstellung ist oft sogar um letzter Objektivität willen von einer Zurückhaltung und Vorsicht im Urteil, die sie als zu sachlich und kühl erscheinen lassen könnte. Wer die Dinge und die beteiligten Menschen näher kennt, möchte gelegentlich fast mehr Wärme und Begeisterung wünschen. Horcht er genauer hin, so spürt er sie auch in der Tat im Untergrund, so wird aber auch das Ganze um so unangreifbarer. Schließlich muß ja auch, weil hier in der Tat irgendwelche entschuldigende Rechtfertigung nicht in Frage kommen kann, das gesagt werden dürfen, was wirklich war, und das ist dahin zusammenzufassen, daß in der Tat auch in der Organisation des deutschen Verlags schon seit Generationen der tatsächlich durchgeführte Aufbau nie möglich gewesen wäre, wenn nicht von Anbeginn an und immer wieder der Grundsatz unausgesprochen alles beherrscht hätte, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehen müsse. Weil dem so war, ist ja auch die Überführung des Erbes der Vergangenheit in die Gegenwart ohne größere Schwierigkeiten gelungen, und in diesem Sinne hat Annemarie Meiner ohne Schönfärberei, aber mit überzeugender Kraft, gestützt auf eingehendstes Quellenstudium, aus umfassender Sachkenntnis und erstaunlichem Einfühlungsvermögen heraus der Geschichte der deutschen verlegerischen Organisation ein würdiges und anziehendes Denkmal gesetzt, mit dem sie sich zugleich selbst in schönster Weise in die Reihe der Geschichtsschreiber des deutschen Buchhandels eingefügt hat.

Dr. Menz.

Wissenschaft, Hochschulen, Bibliotheken

Der Internationale Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, der vom 1. bis 6. Juni 1936 in Berlin tagte, fand in einer Generalversammlung seinen Abschluß. In dieser Sitzung wurde beschlossen, dem Ehrenpräsidenten des Kongresses, Reichsminister Dr. Frank, in Würdigung seiner Verdienste um den Kongress und die Internationale Vereinigung das gesamte wissenschaftliche Schrifttum der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz, das seit 1897 erschienen ist, als Ehrengabe zu übergeben.

Am 5. Juni veranstaltete die Stadt Königsberg in Mainfranken im festlich geschmückten Dils'schen Saal eine Vorfeier zu Ehren Regiomontanus, der vor fünfhundert Jahren dort das Licht der Welt erblickte. Zahlreiche Vertreter der Bewegung und der Wissenschaft waren erschienen. Dr. Heiß-Freising schilderte in seinen Ausführungen den Lebenslauf des großen Mathematikers, Prof. Dr. Volk vom Mathematischen Seminar der Universität Würzburg würdigte die wissenschaftlichen Verdienste Regiomontanus als Mathematiker und Astronom.

Die Deutsche Akademie für Bauforschung hält gemeinsam mit den sechzehn Spitzenorganisationen der Bauwirtschaft in Hamburg vom 14. bis 16. Juni eine Tagung für wirtschaftliches Bauen ab, bei der Reichsarbeitsminister Selbte über »Wohnungs- und Sozialpolitik« sprechen wird.

Die Luftfahrtwissenschaft wurde bisher von der »Vereinigung für Luftfahrtforschung« betreut. Daneben hatte die »Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt« die Aufgabe der Unterrichtung weiterer Kreise der Luftfahrttechnik und der Öffentlichkeit über wissenschaftliche Probleme der Luftfahrt wahrgenommen. Diese Zweifelt der bisherigen Organisation ist jetzt durch Zusammenlegung beider Stellen vereinfacht worden; auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring wurde die »Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung« gegründet. Die Lilienthal-Gesellschaft hat alle Aufgabengebiete ihrer beiden Vorgängerinnen übernommen und noch weitere hinzugefügt. Nach der Sabung sind die Aufgaben der neuen Gesellschaft: Mitarbeit an der Zielsetzung für die Aufgaben der Luftfahrtforschung, Förderung von Forschungsarbeiten, wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch der Forscher untereinander und Herstellung der Verbindungen zur Luftfahrtindustrie, Luftverkehr und Behörden, Verbreitung allgemeiner Luftfahrtwissenschaftlicher Erkenntnisse in der Öffentlichkeit, Betreuung des technischen Nachwuchses. Der Reichsminister der Luftfahrt hat den Wissenschaftler und Industriellen Carl Bosch-Heidelberg zum Präsidenten der Gesellschaft bestimmt. Neben ihm wird Prof. Prandtl-Göttingen das Präsidium der Gesellschaft ausüben.

Die diesjährige Tagung der Luther-Akademie in Sondershausen findet vom 2. bis 15. August statt. An der Spitze der Luther-Akademie steht als ihr erster Vorsitzender der Erzbischof von Schweden, D. Eidem. Die Leitung der Sommerkurse liegt in den Händen des Landesbischofs von Hannover, D. Marahrens, der auch der erste Vorsitzende des Lutherischen Weltkongresses ist. Namhafte Gelehrte aus Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Lettland, Finnland, Siebenbürgen, Ungarn, der Schweiz, Holland, Amerika und Deutschland finden sich bei der Tagung zu gegenseitigem Gedankenaustausch zusammen.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Professor Dr. Heinrich Wolf, Düsseldorf, anlässlich seines 78. Geburtstages am 28. Mai in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Vor nahezu 26 Jahren erschien der erste Band seines nunmehr sechs Bände umfassenden Werkes »Angewandte Geschichte«.

Die Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft hat ihre höchste Auszeichnung, die Bunsen-Medaille, an den Ordinarius für Chemie an der Universität Berlin und früheren Präsidenten der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Prof. Dr. Max Bodenstein, und an den Direktor der I.G.-Farbenindustrie, Abteilung Bitterfeld, Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Pistor verliehen. Gleichzeitig wurde Geheimrat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Max Le Blanc, der frühere langjährige Ordinarius für physikalische und Elektrochemie an der Universität Leipzig, zum Ehrenmitglied der Deutschen Bunsen-Gesellschaft ernannt.

Es sind nachstehende Ernennungen und Beauftragungen erfolgt (T.H. = Technische Hochschule, U. = Universität):

- Prof. D. Dr. Hermann Wolfgang Beyer in Greifswald an die U. Leipzig.
- Dr. Gerhard Buchda in Rahlau an die Wirtschafts-Hochschule Berlin für Rechtsverkehr und Rechtsschutz.
- Prof. Dr. Creutzburg in Danzig an die T.H. Dresden.
- Prof. Dr. Wilhelm Enklin in Graz an die U. Erlangen.
- Dr. R. Ernst an die U. Tübingen für Luftfahrtmedizin.
- Prof. Dr. Ernst Forsthoff in Hamburg an die U. Königsberg.
- Prof. Dr. Hermann Smelin in Danzig an die U. Kiel.
- Dr. Hermann Joachim zum Hon.-Prof. in der Math.-Naturw. Abteilung der T.H. Dresden.
- Otto Helmuth von Söhnker in Oberndorf an die T.H. Stuttgart für Waffentechnik.
- Dr. Otto Scherzer in München zum a.o. Prof. an der T.H. Darmstadt.

Die Haltung des Predigers

Eine theologische Betrachtung

von

Lic. theol. Hans Nordmann

Studiendirektor des Predigerseminars in Stettin

1936. 23 Seiten. RM —.60

Eine lutherische Anleitung zur Selbstbefinnung des Predigers.
Durch echte Theologie zur Erfüllung echter Gegenwartsaufgaben!

Kann ein Deutscher heute noch an die Auferstehung Christi glauben?

Ein Beitrag

zur Frage nach dem „positiven Christentum“

von

Professor D. Dr. E. Dennert

Godesberg

1936. Etwa 50 Seiten. Etwa RM 1.80

Inhalt: I. Positives Christentum und die Auferstehung Christi
— II. Die Auferstehung Christi und das vernünftige Denken —
III. Der Deutsche und der Auferstehungsglaube.

Die Kreditsicherung

Von

Landesbankrat Dr. jur. Wilh. Aries

1936. 90 Seiten. RM 2.50

Jeder, der Kredit aufzunehmen gesonnen ist, findet die zweck-
entsprechende, seine Interessen wahrende Weise der Sicherstellung.
Interessenten: Banken, Versicherungen, Sparkassen, Giro-
kassen, Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte, Hausbesitzer.

Die Urheberchaft am Tonfilm

Von

Dr. Georg Schumann

1936. 104 Seiten. RM 3.50

Dieses Werk bildet Heft 20 der Abhandlungen der Rechts-
und Staatswissenschaftl. Fakultät der Universität Göttingen.

Ⓩ

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung

Dr. Werner Scholl, Leipzig



Mit 12 Bildern und 1 Karte. Kartoniert 4.— / Leinen 5.—

Mit einem Vorwort von Dagobert v. Mikusch

Zehn Tage nach Auslieferung

4. u. 5. Auflage im Druck

Das klassische Gegenstück zur
englischen Lawrence-Literatur. Ein Buch
von großem, abenteuerlichem Reiz, das
die Taten der „deutschen Lawrence“,
der Konsul Wahmuß, Klein, Nieder-
mayer, Bentig usw. schildert.

Empfehlen Sie jedem Lawrence-Leser
dieses Werk.

Sie verkaufen es leicht aus dem Fenster!

*

Meistgelesenes Buch Englands

Oberst Lawrence

von LIDDELL HART

Reich bebildert / Kart. 5.— / Leinen 6.—

Ohne Zweifel das beste Buch über Lawrence. Daily Mail
Ein literarisches Denkmal von seltener Größe. Rhein.-Westf. Ztg.

Ⓩ Günstiges Gemischtangebot Ⓩ

Vorhut-Verlag Otto Schlegel · Berlin SW 68

Franckh

Fachverlag für Funktechnik

Die größte bisher vorhandene Schaltsammlung

mit allen Daten, die der Funkhändler und Funkreparateur für die Prüfung und Instandsetzung der Empfänger braucht, enthält das

Handbuch der Funktechnik

und der jetzt in Lieferungen erscheinende, in etwa 4 Wochen vollständige erste Ergänzungsband dazu:

Fortschritte der Funktechnik

Hier sind 194 Schaltungen, die schon die modernsten zur letzten Funkschau und zur Leipziger Frühjahrsmesse herausgekommenen Geräte mitberücksichtigt, enthalten.

Durch den Bezug der „Fortschritte der Funktechnik“ hält der Radio-Fachmann sein Fachwissen auf dem laufenden. Er braucht dieses übersichtliche Nachschlagewerk als Ergänzung des Handbuchs der Funktechnik und der anderen Fachbücher, die er von früher her besitzt.

Jedes Jahr erscheint ein Band von etwa 160 Seiten Umfang in großem Lexikon-Format, mit vielen Schaltbildern, schematischen und fotografischen Abbildungen zum Preis von etwa RM 10.—.

Jeder Band kann auch in 3-4 billigen Lieferungen zu je RM 2.40 bezogen werden. Den Beziehern der Lieferungs- oder Buchausgabe des Handbuchs der Funktechnik bitten wir, die „Fortschritte der Funktechnik“ unverlangt und unverbindlich zur Fortsetzung zu liefern.

z

z

Auf vielfache Anfragen teilen wir mit:

Das im Jahre 1925 in unserem Verlag erschienene „Radio-Lexikon“ wird jetzt neu bearbeitet. Die Neuauflage wird unter dem Titel:

Lexikon der Funktechnik

erscheinen. Nähere Mitteilungen folgen an dieser Stelle.

Franckh'sche Verlagshandlung / Stuttgart-O, Pfizerstr. 5-7

Durch positives Christentum zur Deutschen Glaubensbewegung

von Friedr. Ferd. Otto Feß

Preis RM —.90

Dr. Albert Markgraff, München, schreibt: Ich beglückwünsche Sie zu diesem mutigen Soldatenbekenntnis und freue mich, daß Sie die Verbindung mit dem Meister von Nazareth so klar dargelegt haben. . . Ihr Buch habe ich empfohlen und werde es bei meinen Vorträgen ständig erwähnen.

Der „rein negative“ Charakter des Deutschglaubens

von Dr. Leonore Kühn

Preis RM —.60

Die Zeitschrift „Deutscher Glaube“ urteilt: Die Schrift gehört zum Rüstzeug für die Auseinandersetzung mit christlichen Volksgenossen.

Ist das Christentum der innewohnende Glaube der Deutschen?

von Dr. Leonore Kühn

Preis RM —.20

Eine scharfe Waffe im geistigen Ringen, wertvoll für jeden Kämpfer, sei er deutschgläubig oder christlich.

Gang des Lebens

von Dr. Leonore Kühn

Gebunden RM 2.50

Die Zeitschrift „Frauenrecht“, Berlin urteilt: Diese lyrische Dichtung begleitet den Weg des Menschenherzens im Bilde der Tageszeiten, von Nacht und Dämmerung der Kindheit durch die Glut und Mähen des Tages zum stilleren Abend und der ewigen Nacht. Gewidmet ist das Werk „allen die wahrhaft jung waren“.

In meinen Kommissionsverlag habe ich übernommen:

Der Aufgang des Abendlandes

von W. Kummestat

Gebunden RM 2.50

Die „Hamburger Nachrichten“ urteilen: Seine Betrachtungen über „kosmische Götterkenntnis“ im Verein mit der geistig jedenfalls lebensoffenen Haltung seiner „Seelenwissenschaft“ und sein daraus entspringender Glaube an den Aufgang des Abendlandes haben in ihrer bewußt naiven Logik oft eine verblüffende Folgerichtigkeit. . .

Freies Volk auf freiem Grund

von W. Kummestat

Kartonierte RM 1.80

Der „Seher“ urteilt: Dieser fließend geschriebene Roman behandelt die Rückführung des Stadtmenschen aufs Land, um ihn dem kommenden Wassermannzeitalter entsprechend zu einem Universalmenschen heranzubilden. Diesem Buche wünschen wir ganz besonders eine große Leserschaft.

Ⓩ Ⓩ

Erich Riedmann Verlag, Hamburg 26

Klein-Bücherei für jedermann 2053—2054

In neuer Auflage und neuer Gestaltung erschien:

Luftschutz!

Gas und Bomben drohen!

Von Werner Peres, Ing.

St.-Gruppenführer im Präsidium des Reichsluftschutzbundes
71.—80. Tausend

32 Seiten Taschenformat mit 10 Bildern

Nur 20 Pf.

Sammelbestellpreise für das Publikum: Ab 10 Stück 19 Pf.,
ab 50 Stück 18 Pf., ab 100 Stück 17 Pf., ab 500 Stück 16 Pf.

Das kleine Handbuch gibt eine gute Übersicht über die wichtigsten Aufgaben des Luftschutzes und die Möglichkeiten der Mitarbeit der Bevölkerung. Es gehört deshalb in die Hand jedes Deutschen

Ⓩ

Friedr. M. Hörhold-Verlag, Leipzig 61

In Kürze erscheint:

Südtiroler Mittelgebirgswanderungen

von

Raimund von Klebelsberg

Oktaf / 32 Seiten und 24 Tafeln auf Kunstbroadpapier
Steif broschiert RM 1.30

Der Verfasser, Präsident des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, bringt in diesem Büchlein eine mit Herzenwärme und großer Anschaulichkeit geschriebene Schilderung von Mittelgebirgswanderungen zu beiden Seiten der Etsch und Eisack. Sein Verdienst ist es, einmal auf noch unbekanntere Wege in seiner schönen Südtiroler Heimat hinzuweisen, dann aber auch zu zeigen, wie gerade hier deutsche Kultur und landschaftliche Eigenart deutlich werden. Genaue Orts-, Weg- und Entfernungsangaben geben dem Büchlein seinen praktischen Wert als Führer. 40 prachtvolle Aufnahmen sollen den alten Freunden des Landes eine frohe Erinnerung sein, aller auch dazu beitragen, Südtirol neue Freunde zu gewinnen.

Bei dem großen Anstieg, den gerade Reisen nach Südtirol finden, bietet das hübsche und preiswerte Bändchen gute Absatzmöglichkeiten, die wir durch bevorzugtes Angebot auszunutzen bitten!

Ⓩ

Verlag F. Bruckmann AG., München



Zentralverlag der NSDAP.

frz. Eher Nachf. München

1. Auflage, 1.-20. Tausend, vergriffen

2. Auflage, 21.-30. Tausend, erscheint am 16. Juni



Kartonierte RM 1.20



Auslieferung auch in Leipzig und Stuttgart



Fritz Reuter



De Reif' nah Belligen
Kein Hüfung * Hanne Nüte

Reuters Werke

in billigen Einzelausgaben

- 1) Lebensbild / Läusehen un Kimeis
*
- 2) De Reif' nah Belligen / Kein Hüfung / Hanne Nüte
*
- 3) Woans ik tau 'ne fru kamm / Ut de Franzosentid /
Ut mine Festungstid
*
- 4) Ut mine Stromtid
*
- 5) Dörchlüchting / De meckelnbörgschen Montechi un
Capuletti / Urgechicht von Meckelnborg
*
- 6) Schurr-Murr / Kleinere Schriften / Plattdeutsches
Wörterbuch

Band 1 - 3 Ganzleinen je RM 1.90 [Z] Band 4-6 Ganzleinen je RM 2.10

Verkleinerte Wiedergabe
Buchformat 12,5 x 19,3 cm

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Zur Reisezeit

Neuaufgabe

Der große Bergroman

Heinrich Federer

Berge und Menschen

Roman · 575 Seiten · Wohlfeile Ausgabe · In Leinen 3.75 M.

153. - 163. Tausend

Ⓩ Prospekte unberechnet Ⓩ

G. Grote · Verlag · Berlin

Verkehrsregeln im wilden Zentral-Afrika:

1. Bei Löwen — langsam weiterfahren! 2. Bei wilden Hunden — Gas geben! 3. Bei Büffelherden — stoppen und abwarten! 4. Bei Elefantenherden — umkehren und Vollgas! 5. Wie fährt man über Brücken? — Erst nachsehen! Ist sie nur ganz kurz und wacklig, im 60 km-Tempo drüberfahren! Sie fliegt dann erst hinter dir in die Luft! Und wenn man alle Regeln befolgt, kann es immer noch passieren, daß der Wagen in der aufgeweichten Straße versinkt oder von einem Nashorn attackiert wird. So erzählt es Wolfgang Weber in seinem neuen Buch. Mit einem alten Klapperkasten fährt er die „Auto-Straße Kap-Kairo“, besucht Negerhäuptlinge und Goldgräber, Diamantensucher und deutsche Farmer. Hundert seltsame Schicksale und Begegnungen berichtet er: Ernstes, wie die Mordsache Tarlton; Lustiges, wie die Geschichte jenes verrückten „Hotels“, das hoch in den Ästen eines Affenbrotbaumes erbaut wurde und dem amüsanten Sommer-Buch den Namen gab: „Hotel Affenbrotbaum“. Mit 33 interessanten Fotos, broschiert 2 M 80, Ganzleinen 3 M 80, Erscheinungstag 18. Juni, Verlag Ullstein



Wolfgang Weber · Hotel Affenbrotbaum (Z)

Soeben erschienen:

Merkbuch für Ventil- und Zündeneinstellung bei Kraftfahrzeugen

Mit einer praktischen Anleitung zur Auswahl der geeigneten Schmieröle

Unter Mitwirkung von
Reichsinnungsmeister Fr. Stupp, Berlin, und
Bezirksinnungsmeister Jos. Mayr, München,
zusammengestellt und bearbeitet von
Oberingenieur E. Mayer-Sidd, München, und
Hauptschriftleiter Dr. G. F. Dierfeld, Berlin

Mit 5 Abbildungen und 2 Tabellen
Kartonierte RM 2.90

Merkbuch für Fehler beim Autogen-Schweißen

(Gasschmelzschweißen)

nebst ausführlichen Richtlinien für das Schweißen der verschiedenen Metalle

Von
Oberingenieur E. Mayer-Sidd, München, und
Ingenieur Joh. Ruhland, VDI, München, Betriebsleiter des Großschweißwerkes J. Ruhland, München

Mit 44 Abbildungen und mehreren Tabellen
Kartonierte RM 3.50

Diese Merkbücher sind ganz für die Praxis bestimmt. Auf verhältnismäßig geringem Raum veröffentlichen die in Fachkreisen außerordentlich geschätzten Verfasser eine Fülle von praktischen Erfahrungen. Instruktive Abbildungen und wertvolle Tabellen unterstützen die leichtverständlichen Ausführungen. Das handliche Format gestattet, die Bücher in der Tasche bei sich zu tragen.

Interessenten: Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Klempner, Schweißbetriebe, mechanische Werkstätten, Reparaturbetriebe der Behörden (Reichsbahn, Reichspost, Wehrmacht, Polizei) und der Industrie, Handwerkerschulen usw.

Ausführliche Prospekte kostenlos

Ⓢ

**Union Deutsche Verlagsgesellschaft
Berlin SW 19**

Soeben erschienen:

Flugfunktechnische Lehrbücher * Bd. 1

Ⓢ

Die Fernmeldebetriebsordnung für die Verkehrsflugsicherung (FBO)

in Frage und Antwort

Von

Dipl.-Ing. W. Feilhauer

Referent im Reichsluftfahrtministerium

Mit einem Leitwort von

Dr.-Ing. F. W. Petzel

Oberregierungsbaurat und Gruppenleiter
im Reichsluftfahrtministerium

Umfang 160 Seiten mit 3 Karten

Preis kart. RM 2.50

Das Lehrbuch ist unentbehrlich für die Prüfungsvorbereitung zur Erlangung der Flugfunkzeugnisse, für alle Mitglieder der Verkehrs- und Militärfliegerei, der Luftgau-Reserve, des Luftsportverbandes mit seinen weiteren Organisationen usw. Dies ist das einzige Lehrbuch dieser Art.

Georg Siemens Verlagsbuchh., Berlin W57

Ständische Ehrengerichtsbarkeit

von

Dr. Hans Martin Müller

1936. VII u. 54 Seiten. Broschiert RM 2.40

Hier wird zum erstenmal ein System der geltenden, durch den nationalsozialistischen Gesetzgeber veränderten und vermehrten ständischen Ehrengerichtsordnungen dargestellt. Neu ist die Abgrenzung des ständischen Ehrengerichtswesens gegenüber verwandten Formen: den Beamtendisziplinargerichten, den sozialen Ehrengerichten des Arbeitsordnungsgesetzes, dem Schiedsgerichtswesen. Die durch diese Untersuchungen gewonnene Bestimmung der Wesensmerkmale echter ständischer Ehrengerichtsbarkeit dient dazu, die systematischen Zusammenhänge aufzuzeigen, aus denen sich Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen der Einzelausgestaltung der verschiedenen Ehrengerichtsordnungen ergeben. Besondere Beachtung ist dem „Allgemeinen Teil“ der Berufsehrengerichtungen gewidmet worden.

Interessenten: Ständ. Organisationen der Freien Berufe
Industrie- und Handelskammern
Handwerkliche Fachverbände
Handwerkskammern

Werbemittel: Bibliotheken
Doppelkarte Juristen

Ⓢ

W. Kohlhammer Verlag / Stuttgart-S.

Ein neuer
Achermann-Roman:
Moskau oder Konnersreuth?

304 Seiten. Halbleinen RM 3,60

Ein Roman, so ungeheuer spannend und atemberaubend, daß man ihn erst beiseite legt, wenn das letzte Blatt gelesen ist.

„... Mit trefflicherer Sprache schildert Achermann das materielle und geistige Elend in Rußland. Er bringt das Problem von Konnersreuth in nahem Zusammenhang mit der russischen Gottlosigkeit, er beleuchtet den Charakter Stalins und schildert in 14 Stationen den Kalvarienberg des russischen Volkes in geradezu erschütternder Weise; er beschreibt das herrliche Rußland, wo der gewöhnliche Arbeiter wöchentlich einmal Brot bekommt und täglich dreimal heiratet. Kein Achermann-Roman weist so großen sittlichen Gehalt auf wie dieser, und keiner hat einen so gewaltigen weltanschaulichen Hintergrund. Der Roman ist ferner eine überzeugende Verteidigung der großen Sühneseele in Konnersreuth.“

„Die Arbeiterin“, Winterthur (Schweiz)

(Z)

Generalvertrieb für Deutschland u. Österreich:

Verlag Otto Walter U. G. / Konstanz

Neu!

**Zulässige Abzüge bei
der steuerlichen Gewinnermittlung
einer Buchhandlung**

von

Dr. Werner Spohr

Broschiert, 20 Seiten

Preis RM -40

In dieser Zusammenstellung wird die Frage, ob eine bestimmte Ausgabe als den steuerpflichtigen Gewinn mindernde Betriebsausgabe anzusehen ist, ob sie abzugsfähig ist oder nicht, hinsichtlich einer Reihe von Ausgaben beantwortet, die erfahrungsgemäß besondere Schwierigkeiten machen.

(Z)

Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig



Die Mater XI

Hier eine neue lustige Mater, die sich sehr gut für die Pressewerbung im Sommer eignet. Der Künstler des heiteren Plakats „Helft Arbeit schaffen, kauft Bücher!“ hat sie gezeichnet.

Die Werbestelle liefert diese Pappform jedem Buchhändler für seine Anzeigenwerbung in der Ortspresse kostenlos. Wir bitten nur nach erfolgtem Abdruck um einen Beleg.

Börsenverein Werbestelle

(Z)



Das ist die richtige Reise-, Lager- u. fahrtenbücherei!

Skalden-Bücher

Eine Sammlung von Erzählungen und Berichten aus Vergangenheit u. Gegenwart

herausgegeben von Kurt Fervers

Jede Nummer 25 Pfennig, gebunden 50 Pfennig

So urteilt die Presse:

- ... so wird jene brauchbare Erzählung zum guten Lesestoff erreicht, die diese neue Buchreihe uns vorbildlich zu lösen scheint. Berliner Tageblatt.
- ... Sie haben ihre Aufgabe glänzend gelöst. Sie sind wahre Volks- und Jugendbücher. Junger Wille, Dresden.
- ... Geschichtlich und kulturell wertvoll, ist die Bücherreihe eine willkommene und nutzbare Kraft. Der Märkische Adler, Berlin.

Demnächst erscheinen 8 neue „Skalden-Bücher“:

- Band 27 Herbert Buhl: Schwarze Fahnen
- 28 Herbert Buhl: Jedem das Seine (Suum cuique)
- 31 Robert Hohlbaum: Fröhlicher Vormärz
- 32 Ernst Helm: Bruder gegen Bruder
- 33 Wolfgang Jünemann: Das Tagebuch der »Ville de Paris«
- 34 Herbert Buhl: Die Höhle im Altbuch
- 35 Fritz Helke: Jürgen Holle
- 36 Gerhard Dabel: Kameraden der hundert Zelte

Kürzlich erschienen:

- 29 Werner von der Schulenburg: Zaungast der Weltgeschichte
- 30 Gerhard Scholtz: 1920 — 1935. Fünfzehn Jahre Reichswehr



Werbematerial: Wirkungsvolles farbiges Plakat 34:47 cm
Schriftplakat 16,5:23,5 cm / Achteckiger illustrierter Publikums-Prospekt.



VERLAG SCHMIDT & SPRING / LEIPZIG

Deutsches Bücherverzeichnis der Jahre 1931–1935

(Band 17–19 des Gesamtwerkes)

Eine Zusammenstellung
der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher,
Zeitschriften und Landkarten

Mit einem Stich- und Schlagwort-Register

Bearbeitet von der Bibliographischen Abteilung des
Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig

*

Lieferung 3 Verfasserverzeichnis: Biologie-Carte ist soeben erschienen

Subskriptionspreis jeder Lieferung RM 8.-

Um dem Buchhandel die Möglichkeit zu geben, die Verhandlungen mit den Interessenten, wie Bibliotheken, Instituten und Schulen, abschließen zu können, lassen wir den Subskriptionspreis noch bis zum 20. Juni 1936 gelten, für Übersee bis 20. Juli 1936; für später eingehende Bestellungen kostet die Lieferung RM 10.-. — Die Anschaffung der neuen Bände wird dadurch erleichtert, daß der Umfang infolge von Einsparungen bei der Titel-Aufführung und anderen Maßnahmen bei der bibliographischen Bearbeitung bedeutend verringert werden konnte, ohne daß die Genauigkeit und Vollständigkeit darunter leidet. Der Gesamt-Umfang der Jahrgänge 1931/35 wird mit dem Register-Band zusammen 3 Bände betragen; mit der Fertigstellung kann bis Mitte 1937 gerechnet werden. — Das »DBD« ist eines der wichtigsten Handwerkszeuge des Buchhandels. Kein Betrieb, gleichgültig ob Sortiment oder Verlag, dürfte heute ohne dieses Nachschlagewerk auskommen. Auch seine Bedeutung als Vertriebsmittel ist nicht zu unterschätzen. Zum Zwecke der Empfehlung an geeignete Stellen: Bibliotheken, Wissenschaftliche Institute, Akademische Leshallen, Schulen usw., stellen wir ausführliche Prospekte in angemessener Anzahl gern zur Verfügung.

Z

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

„Die Literatur“ schreibt über Marcel Griaule's neues Buch „Die lebende Fackel“:

„Dieses Buch ist eigentlich ‚nur‘ ein Reisebuch, aber nur ‚eigentlich‘. Denn was daraus geworden ist, ist ein künstlerisch wertvolles Spektakel. Die Schau eines Volkes, ein Roman um nichts und sehr viel. Zwei Europäer, die durch Abessinien wechselnde Landschaften ziehen, von Addis Abeba zum Tanasee und zurück. Dazu die Personenstaffage des Volkes. Aber sie selbst, die Europäer, bleiben im matt beleuchteten Hintergrund, vorn, in meisterlicher Regie bewegt, zieht Abessinien vorüber: Ein Nilübergang, der Einzug in eine Stadt, der Aufstand eines Dorfes, das nicht Steuern zahlen will, eine Nilpferdjagd mit Trillerpfeife . . . Die lebendige Fackel aber, das ist eine in Abessinien offenbar beliebte Hinrichtungsart, die auf ein ernst gemeintes, aber sehr komisch gesehenes Attentat auf einen Fürsten folgt, und es gibt wohl kein größeres Lob für Mr. Griaule, als die Feststellung, daß er jene Hinrichtung so zu beschreiben versteht, daß man nicht angegraut sich abwendet von seinem Buch. In Summa: er erzählt nur ganz wenig, aber das mit Ausführlichkeit, mit einer Art von impressionistischem Detaillismus. Es gibt nicht viel solcher Reisebücher, und es war recht, daß man es (vorzüglich) übersetzen ließ. Um so mehr, als im Moment ja das ganze Abessinien eine brennende Fackel ist.“

Die lebende Fackel

Menschen und Geister in Abessinien
 Von Marcel Griaule. Leinen RM 4.80

Verlag von Dietrich Reimer / Andrews & Steiner / Berlin SW 68

Z



Naturwissenschaft und Landwirtschaft

Abhandlungen und Vorträge über Grundlagen und Grundfragen der Naturwissenschaft und Landwirtschaft
 Herausgegeben v. Prof. Dr. F. Boas, München

Soeben erschien Heft 19:

Das Kalium

Eine Studie zum Kationenproblem im Stoffwechsel und bei der Ernährung der Pflanze. Von Dr. habil. Karl Schmalfuß, Institut für Pflanzenernährungslehre und Bodenbiologie der Universität Berlin. Mit 3 Abb. und 12 Tabellen. Leicht kart. Subskriptionspreis für Abonnenten RM 2.10, Ladenpreis RM 2.80.

Interessenten dieser Bände und der ganzen Reihe: Botaniker, botanische und biologische Institute an Universitäten und landwirtschaftlichen Hochschulen, Tierärzte, Landwirtschaftsberater, akademisch gebildete Landwirte. — Alle, die sich ernsthaft mit angewandter Naturwissenschaft beschäftigen.

In unseren Verlag ging über:*)

Katechismus der Brauerei-Praxis

Ein Frage- und Antwortbuch für die erste grundlegende Ausbildung im Braugewerbe sowie zur Verwendung bei Meister- und Gesellenprüfungen.

Von Direktor Karl Lense, Hofbräuhaus, München

5. Aufl. mit 164 Abb., München 1936. — Preis: RM 10.— in Ganzleinen gebunden

Das Erscheinen in 5. Aufl. innerhalb kurzer Jahresfristen ist wohl der trefflichste Beweis für die Güte, Brauchbarkeit und große Wertschätzung dieses Buches. In jeder Brauerei finden Sie einige Interessenten, und es ist dieser Kreis, wie die Erfahrungen zeigen, leicht zu bearbeiten. Setzen Sie sich für dieses vorzügliche Werk besonders nachdrücklich ein.

Verlag Dr. F. P. Daffner & Cie. Freising-München

*) Wird bestätigt: K. Lense.



Neuerscheinung

Zur Reisezeit

Dr. Adrian Mohe

(Verfasser bekannter Werke über Island, Norwegen, Hochseefischerei, Polarforschung)

Norwegen erzählt Urgeschichte

64 Seiten. Groß-8°. Reich illustriert, in Steifdeckel mit zweifarbigem Bildumschlag RM 1.20 ord.

Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte nordischer Rassen-Entwicklung. Es faßt Norwegen auf als die Hohe Schule, in der sich der nordgermanische Rassencharakter bildete, der restlos in Einklang mit der nordischen Natur steht, wie sie noch dem heutigen Norwegen-Reisenden überall entgegentritt. Das Buch geht nur auf Dinge ein, die in Norwegen jeder noch heute sehen kann. Es ist daher der gegebene Begleiter für alle Nordlandfahrer. Mit Gewinn und Genuß wird es auch jeder lesen, der schon einmal im Norden gewesen ist. Sprache und Gedankengänge sind schlicht und volkstümlich. Was es erzählt, ist wohlbegründet und sachlich-nüchtern, frei von Phantasterei.

Wir liefern lt. beiliegendem Verlangzetteln.

Z

Otto Ahlmann Verlag / Berlin SW 61

Soeben erscheint:

Das Buch gehört in alle Büchereien der Statistischen Ämter und Statistiker, der Technischen Hochschulen, der öffentlichen und privaten Verkehrsunternehmen aller Art, der Großindustrie, der Kraftfahrzeugindustrie, der Werften und Lokomotivfabriken, der Schiffahrtsgesellschaften und Speditionsfirmen und der Verkehrspolizei.

Dieses neue Buch über das so überaus wichtige und wenig durchforschte Gebiet der Verkehrsstatistik will der Praxis und der theoretischen Forschung in gleicher Weise dienen.

Das Werk setzt so gut wie keine statistischen und verkehrswissenschaftlichen Kenntnisse voraus. Lange theoretische Erörterungen wurden beiseite gelassen und dafür besonders viel praktische Beispiele gebracht.

Der Verfasser war bestrebt zu zeigen, daß Statistik nicht so langweilig ist, wie man gelegentlich von ihr behauptet.

Die Schrift sagt dem Verkehrsfachmann, wie die ihm vertrauten Verkehrsvorgänge statistisch durchforscht werden. Der Wissenschaftler sieht, wie verkehrstatistische Zahlen gewonnen werden und wie sie zu bewerten sind. Der Statistiker kann sich überzeugen, welche Fülle von Aufgaben das Verkehrswesen der statistischen Forschung stellt.

Der Verfasser erfreute sich bei den Vorarbeiten zu seinem Buch „Verkehrsstatistik“ der großen Anteilnahme durch Dienststellen der Deutschen Reichsbahn, Städtischer Verkehrsgesellschaften, der Deutschen Lufthansa, der Reichsrundfunkgesellschaft und anderer öffentlicher Unternehmen, die ihm teilweise amtliches Material zur Verfügung stellten.



Otto Elsner Verlagsgesellschaft · Berlin S 42

Soeben erschien:

Das Wasserdichtimprägnieren von Textilerzeugnissen unter besonderer Berücksichtigung der neueren Verfahren

Von Dr.-Ing. Rudolf Buchheim. Umfang VIII und 75 Seiten Oktav. Preis RM 5.—

Interessenten sind die Imprägnier- und Appreturanstalten sowie Textilveredlungs- und Ausrüstungsbetriebe des In- und Auslandes

Kunstseiden und Zellwollen

(Sonderdruck aus Deutscher Färberkalender 1936.)

Ein Überblick über die verschiedenen künstlichen Textilmaterialien mit vollständigem Verzeichnis der deutschen Kunstseiden- und Zellwoll-Fabrikate. Von Dipl.-Ing. Paul-August Kooh VDI.

28 Seiten Klein-Oktav, geheftet RM —.50



Verlangen Sie sofort neutrale Prospekte für Ihre Textilkunden.

A. ZIEMSEN VERLAG / WITTENBERG (BEZ. HALLE)



Das Recht der Reichskulturkammer in Einzelausgaben

Presserecht

Sammlung der für die Reichspressekammer geltenden Gesetze und Verordnungen, der amtlichen Anordnungen und Bekanntmachungen der Reichskulturkammer u. der Reichspressekammer

Herausgegeben von

DR. KARL-FRIEDRICH SCHRIEBER
Rechtsanwalt in Berlin

und

ANTON WILLI
Berichtsassessor in Berlin
Referent in der Reichspressekammer

kart. RM 2.20

Interessenten: Schriftleitungen, Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, Korrespondenzbüros, Herausgeber, Schriftleiter, regelmäßige Mitarbeiter von Zeitungen, Berichterstatter, Körperschaften und Verbände, die Zeitschriften herausgeben, Presseferenten der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände, Pressestellen aller Organisationen, Presselehrgänge, Rechtsanwälte, Gerichte.

Junker und Dünnhaupt Verlag / Berlin (Z)

Kneipp'sche Gesundheitspflege und Heilkunst in Einzeldarstellungen

Herausgegeben von Dr. med. Jos. H. Kaiser, Leitender Arzt der Kneipp-Kurhäuser in Berggießhübel

Soeben erschienen:

7. Herz- und Gefäßkrankheiten. Ihre Verhütung und Heilung durch die Kneipp-Kur. (KB 2043/2045) 30 Pf.
8. Nervöse u. seelische Störungen. Ihre Verhütung u. Heilung durch die Kneipp-Kur. (KB 2046/2048a) 40 Pf.
9. Die Ernährungsbehandlung in der Kneipp-Kur. Von Dr. med. Christ. Fey. 1. Teil: „Die Grundlagen einer richtigen Ernährung für Gesunde und Kranke.“ (KB 2057/2060) 40 Pf.
10. Die Ernährungsbehandlung in der Kneipp-Kur. Von Dr. med. Christ. Fey. 2. Teil: „73 ausführliche Diätformen für gesunde und kranke Tage.“ (KB 2061/2065) 50 Pf.

Früher erschienen:

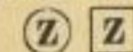
1. Sinn und Wesen der Kneipp-Kur. Sebastian Kneipp und seine Lehre. (KB 2025/2026) 20 Pf.
2. Technik der Kneipp'schen Wasser-Anwendungen. Waschungen, Bäder u. Güsse. M. Zeichn. (KB 2037/2030) 40 Pf.
3. Die Wickel, Packungen und Dämpfe nach Kneipp im Hausgebrauch. Mit Abbildungen. (KB 2031/2034) 40 Pf.
5. Die Sicht. Ihre Verhütung und Heilung durch die Kneipp-Kur. (KB 2027/2039) 30 Pf.
6. Rheumatismus. Seine Verhütung und Heilung durch die Kneipp-Kur. (KB 2040/2042) 30 Pf.

In Kürze erscheint:

4. Luft und Sonne als Heil- und Gesundheitsmittel in der Kneipp-Kur. (KB 2035/2036) 20 Pf.

Weitere Bändchen sind in Vorbereitung

Legen Sie reihenweise im Schaufenster und auf dem Ladentisch aus! Sie verkaufen die billigen und guten Schriften ständig!



Friedr. M. Hörhold-Verlag, Leipzig C 1

Soeben erscheint in der Reihe der bekannten „Falsch-Richtig“-Tafeln die Tafel Nr. 34

Verhalten beim Baden

Vergrößerung aus „Kriegskunst in Wort und Bild“

Größe 85:67 cm

RM 0.70

(inkl. Verpackung und Porto)

(Z) Diese Tafel wird in Anbetracht der beginnenden Ferien- u. Badezeit reges Interesse finden.

Verlag „Offene Worte“

Berlin W 35

Am 30. Juni erscheint:

Zollhandbuch für Grossbritannien und Nordirland

(nach Stand vom Mai 1936)

2., verbesserte und erweiterte Auflage

Herausgegeben unter Mitwirkung der Reichsgruppe Industrie von **Georg Brinckmann**

Leiter der Zollauskunftstelle der Reichsgruppe Industrie

Umfang über 100 Seiten, Leinen

Preis: Für Bezieher der 1. Auflage

bis 30. Juni 1936 7.80 RM

Für sonstige Käufer 9.60 RM

Otto Elsner Verlagsgesellschaft, Berlin S 42

Neue Preise!

Reibert, Der Dienstunterricht im Heere. Ausgabe für den Reiter. 7. Auflage. Kartonierte RM 2.40

- Veröffentlichungen des deutschen Vereins für Versich.-Wissenschaft**
- Hefte RM
 - 40: Abel, Sterbetafeln 1926 3.60
 - 41: Framhein, jr., Verbeiführung d. Versicherungsfalles 1.90
 - 42: Döring, Luftversicherung 4.60
 - 43: Scharlau, Neue Versicherungszweige 1.80
 - 44: Gärtler, Versicherungsbuchführung 6.20
 - 45: Herr, Spartenkombination 2.90
 - 46: Schwedisches Versicherungs-Vertragsgesetz 3.90
 - 47: Meyer, Geldwert des Menschenlebens 1.50
 - 48: v. Hollischer, Internationale Rückversicherung 5.90
 - 49: Gärtler, Erfolgsrechnung 8.50
 - 50: Rothfegel, Naturalertrag 2.—
 - 51: Blumenthal, Wohnungsbau und Lebensversicherung 3.—
 - 52: Samwer, Gesch. d. Verbandes dt. Lebensvers.-Ges. 1896—1932 1.80
 - 53: Ulrich, Rechtsvorschriften üb. d. Kapitalanlagen d. priv. Vers.-Untern. 3.—
 - 54: Mesche, Über d. Industriegeschäft d. dtisch. Feuerver. A.-G. 1900—1932 2.30
 - 55: Risch, Die mehrfache Versicherung desselben Interesses 4.90
- Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68

Die praktischen Stempelsteuertabellen für den Geschäftsmann und den Beamten!

Die neue Urkundensteuer

Kurz erläuterte Textausgabe des Reichsurkundensteuergesetzes mit zwei Steuertafeln und alphabetischem Sachregister für die Praxis zusammengestellt von

Hans Schröter, Justizinspektor in Magdeburg

Schnelle und sichere Orientierung!

56 Seiten 14,8x21 cm Kart. Preis RM 1.30

Verlag: E. Saensch jun., Aktien-Gesellschaft, Magdeburg

Z Soeben erschienen:
Edgar Bissinger
Der deutsche Handel
Aufgabe und Zukunft mit Beiträgen von Dr. Otto Stadtsch, G. Rolf Frishe, Dr. Walter Günther, Ernst Bosse, Dr. von Renteln, Otto Sarnow, Dr. Kurt Seesemann, Karlheinz Seidel, Hansfriedr Sohn, Dr. Otto Spillede, Dr. Joachim Tiburtius, Joachim Walter
500 Seiten, 60 Abbildungen, Ganzleinen RM 8.50
Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart

Neben der kartonierten Ausgabe führen wir in Zukunft auch wieder die **Leinen-Ausgabe** von der:
Sternbücherei für kleine Leute Band 1—7
Leinen je RM 1.80
Kart. je RM 1.20
Verlag der Schulbrüder
Kirnach-Billingen, Baden

Die **Bibliothek des Börsenvereins** in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Verlags- und Antiquariatskataloge.

Soeben erschien: **Z**
Winfried Klara
Vom Aufbau einer Theater-sammlung

Grundsätzliches über Theaterbilder, ihre systematische Ordnung und Katalogisierung.

Auflage 300 Stk. 36 S. RM 1.50

Der Verfasser wertet hier seine Erfahrungen aus, die er bei der Bearbeitung der Berliner Theater-sammlung Louis Schneider — im Besth des Preussischen Staates — in der Zeit vom Herbst 1929 bis Frühjahr 1933 zu sammeln vermochte.

Interessenten: In erster Linie Bibliothekare, Museen, Sammler, Theater- und Kunstfreunde, — schließlich jeder Sortimenter.



Otto Elsner
Verlagsgesellschaft, Berlin S 42

Achtung!

„Die neuen Flugmodell-Bauhefte mit großen Bauplänen“

Es sind Partiepreise festgesetzt. Die Hefte kosten beim Bezug von
25—49 Stück je RM 1.—
50 u. m. Stück je RM —.90
(Anzeige lt. Verkaufsordnung § 12,3)

Z

Otto Maier Verlag
Ravensburg

„Telegonie-Fernzeugung“

von **Dr. med. Paul Orłowski, Berlin**
Mit 3 Abbild. Preis 1.50 RM
Telegonie ist in Wort u. Schrift immer behauptet worden, das Volk glaubt daran, der Tierzüchter handelt danach. Dr. Orłowski hält ihre wissenschaftliche Erklärung für möglich. Er bringt zwei Telegonieberichte.
Verlagsbuchhandlung
Heinz-Silbebrand Schirmer
Ragnit/Dtpr.
Auslieferung nur durch Carl Fr. Fleischer, Leipzig C 1

Buch und Volk

Heft 4 . 1936

Das letzte Heft vor der Sommerpause erscheint am 22. Juni

*

Zur Werbung für Neuerscheinungen / Reiseschrifttum Sportbücher im Hinblick auf die XI. Olympischen Spiele und andere Schriften

*

Anzeigen erbeten bis zum 15. Juni

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Werbezeitschrift „Buch und Volk“

Erhard Mittel

Das Buch als Werbemittel

Umfang 4 Bogen

Aus einem Urteil:

„Ganz außerordentlich interessant und als hochstehende literarische, ja man kann wohl sagen wissenschaftliche Leistung von gediegener Eigenart zu werten ist das vierte Heft, eine mit besonderem Scharfsinn geschriebene Arbeit...“
(Der Blaue Bücherkurier, Wien)

Ladenpreis brosch. RM 2.25

Z

Verlag
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig



Der 4. Druck der Sammlung Deutscher Schrift-
denkmäler Böhmens und Mährens ist erschienen:

Tristan und Isolde

Ein Liebesroman des 13. Jahrhunderts
von Heinrich von Freiberg

Die Texte hat Alois Bernt besorgt / Die Steinzeichnungen schuf
Alfred Rubin / Das Werk ist nur einmalig gedruckt und zwar

25 Stück Ausgabe A in Ganzpergament	} Alle Stücke sind numeriert
50 Stück Ausgabe B in Halbpergament	
525 Stück Ausgabe C in Ganzleinen	

Die Bildbeilagen der A- und B-Ausgaben sind vom Künstler signiert

Den mittelalterlichen Tristanroman in deutscher Sprache hat um das Jahr 1210 der
Straßburger Meister Gottfried geschaffen. Gottfried starb vor der Vollendung
seines Werkes, das fast 20000 Verse umfaßt. Keiner seiner deutschen Nachahmer und
Fortsetzer hat seine Kunst erreicht, nur Heinrich von Freiberg ist ihm nahegekommen und
darin liegt sein besonderes Verdienst, das ihn unter den höfischen Dichtern des 13. Jahr-
hunderts als eine dichterische Persönlichkeit erscheinen läßt. Heinrich von Freiberg lebte
und dichtete in Böhmen. Böhmen war, nach seiner geistigen Oberschicht betrachtet, damals
ein deutsches Land. Heinrichs „Tristan“ ist in zwei Handschriften in Köln und Florenz und
in einem Bruchstück in Wolfenbüttel erhalten. Die Handschrift F. in der Nationalbiblio-
thek in Florenz stammt aus der Zeit kurz nach 1300 und ist nach ihren sprachlichen Merk-
malen in Böhmen entstanden. Die Handschrift D. des Kölner Stadtarchivs ist in Rhein-
franken im Umkreise von Mainz geschrieben worden. – Bernt hat den Liebesroman von
Tristan und Isolde nach Gottfrieds Dichtung und Heinrichs Fortsetzung im Zusammen-
hang erzählt und aus Heinrichs Werk einzelne Abschnitte herausgehoben, die er zur
besseren Anschauung seiner dichterischen Kunst für den Leser seiner Verse übersetzte.



Verlag Gebrüder Stiepel Gesellschaft m. b. H.
Leipzig / Reichenberg in Böhmen / Wien

Erholungsheim für Deutsche Buchhändler e. V.
Berlin-Friedenau, Trägerstraße 3

Aus dem gesamten Buchhandel und der deutschen
Presse ist mir anlässlich meines 50-jährigen
Geschäftsjubiläums eine große Fülle mich ehrender
und erfreuender Glückwünsche übermittelt worden.
Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen verbind-
lichsten Dank abzustatten zu dürfen.

*

Dresden, den 6. Juni 1936 J. Bettenhausen

Druckfertige Korrekturen

von Börsenblatt-Anzeigen sind, um schnelles
Erscheinen zu ermöglichen, stets zu senden an die
Schriftleitung des Börsenblattes

Einladung

zur Hauptversammlung

am Dienstag, dem 23. Juni 1936, 20 Uhr
im kleinen Saal der Gaststätte „Wilhelmshof“
Berlin SW 11, Anhaltstraße 12

*

TAGESORDNUNG:

1. Verlesung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1935
2. Verlesung des Kassenabschlusses für das Jahr 1935
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Wirtschaftsbericht über das Heim in Ahlbeck
5. Besprechung einer Satzungsänderung
6. Neuwahl
7. Verschiedenes

Berlin, im Juni 1936

Der Vorstand:

Wilhelm Moosdorf • Friedrich Kleiber • Franz Hecker
Erich Schumann • Wilhelm Haake • Gustav Schmidt

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I=Illustrierter Teil, U=Umschlag, L=Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher, Liste Nr. 131.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Möller in Dr. L 477.
Mataem. Strj. L 477.
Ma in Brln. U 4.
Amelange Bb. L 476.
Andre in Celle L 475.
Ball L 478.
Baensch jun. 2842.
Bettenhausen 2844.
Beger, D., in Ge. L 478.
Bismarck-Bb. L 477.
Blühers Kartenzentrale
U 4.
Bonsen, Osmus, L 475.
Brandt L 476.
Bräuer L 478.
Braun in Hdlbg. L 478.
Brodecker L 476.
Brudmann H.-G. 2881.
Brunnersche Bb. L 475.
Bücherf. Gerstenmatt
L 477.
Bücherf. Treißler & Co.
L 478.
Bücherf. Weltisch-Wetschut
L 477.
Buchh. d. Co. Ges. in
Zür. L 476, 478.
Buchholz & B. U 3.
Burchard L 477.
Burb'sche Bb. L 476.
Buxton & B. U 3.
Circolo Libr. L 476.
Dabelow L 475.

Datterer & Cie. 2839.
Deichert'sche Brh. 2829.
Deinet, Geschw., L 476.
Deller & v. d. Berg L 475
Dt.-Lit.-Zust. U 1.
Dt. Verlagsb. Bong &
Co. 2833.
Diesterweg U 3.
Dom-Bb. in Mainz L 477
Droste Verl. u. Dr. L 476
Edartb. in Wien L 476.
Eber Bb. 2832.
Eisenschmide L 476.
Elsner 2840, 41, 42.
Erholungsb. f. Dt. Bb.
2844.
Eichen & F. L 478.
Expd. d. Börsenbl. L 778
Fachs. d. Angef. i. Bb.
Reichsb. Buch. U 3.
Fenzl L 476.
Fischer in Piesef. L 478.
Fischer in Jena U 3.
Fleischer, Carl Fr., in
Ge. L 477.
Frandh'sche Brh. in
Stu. 2830.
Frommann in Jena L 477
Geschäftsb. d. Börsenver.
L 475 (2).
Glaeser's Bb. L 476.
Goethe-Bb. in Bremerh.
L 477.

Göh in Mü. L 478.
Greven L 478.
Groie, G., 2839.
Grafemann Bb. U 4.
Gartmann in B.-Elbf.
L 478.
Gartmann & D. L 477.
Gerrmann sen. U 4.
Göllner L 476.
Goepfl L 478.
Görhold-Berl. 2831, 41.
Jugendb. L 475.
Jander & D. 2841.
Kaschner U 4.
Kilian's Bb. L 478.
Kohlhammer 2835.
Kraus in Wien L 477.
Krebs'sche Bb. U 4.
Kreßhmar Söhne L 477.
Krug, C. E., L 478.
Krüger in Dorim. L 475.
Krüger in Vandsb. L 476.
Kuster Bb. L 478.
Leopold L 478.
Levin L 477.
Lindner in Charl. L 476.
Lippert'sche Bb. L 477.
Mater in Rav. 2842.
Malota L 478.
Maron L 477.
Marowsky's Bb. L 478.
Mayer, D., in Stu. L 476.

Mercator-Bb. L 476.
Meulenhoff & Co. L 477.
Meyer in Hamb. L 478.
Mittelbebuch. L 477.
Mittler & S. 2842.
Müller in Gelf. L 478.
Müller in Wien L 476.
Müller in Zür. L 476.
Müller & R. L 477.
Neber L 477.
Neumann in Magdeb.
L 477.
Neumeier L 477.
Otto in Begei. L 476.
Penner & A. L 476.
Pießch L 476.
Präger L 478.
Prager, R. U., 475, 477.
Pufert Bb. in Ge. L 475.
Raber & Cie. L 478.
Radestod-Bb. L 476.
Ratsb. in Greifsw.
L 475, 476.
Rauneder L 478.
Reimer, D., 2839, L 476.
Residenz-Kauf. in Dr.
L 476.
Rieder's Bb. L 478.
Riedmann 2831.
Rieger'sche U.-B. L 475.
Rieger & Kr. L 477.
Rosenberg in Hürtz L 477
Rubinstein L 476.

Rudolf in Zür. L 476.
Schirmer 2842.
Schlag L 477.
Schmemann L 476.
Schmidt & Spr. 2837.
Schmorl & v. S. Bb.
L 475.
Schmögler'sche Bb. L 478.
Schön L 478.
Schulz in Brsl. U 3 (3).
Schulz & Co. in Pl. L 476
Schwarzmann L 476.
Schwinge L 476.
See-Berl. L 476.
Seemann, S., L 478.
Siemens, G., 2835.
Spielmeyer, W., L 478.
Spohr L 476.
Springer in Brln. U 3.
Starte L 477.
Stiepel, Gebr., 2843.
Stille in Danz. L 478.
Streifand L 477.
Streller L 478.
Sody's Bb. L 478.
Tafel L 478.
Trenkel L 477.
Trenkle L 476.
Treuner's Bb. L 478.
Trewendt & Sr. L 478.
Uhlmann 2839.
Ulstein 2834.
Unger L 477.

Union in Brln. 2835.
Urban in Brsl. L 476.
Vahlen U 4.
Vajna & Co. L 476.
Verl. d. Börsenver. 2836.
2838, 42 (2), U 4.
Verl. »Offene Worte«
2841.
Verl. d. Schulbrüder 2842
Verl. f. Wirtschaft u.
Berf. 2842.
Verlagsanst. vorm. Rang
U 4.
Völk. Bb. »Der braune
Rad« L 478.
Volks-Buchvertr. in Ge.
L 476.
Vorhut-Berl. 2829.
Wagner in Brau. L 476.
Wagnersche U.-B. in
Freib. L 478.
Walter H.-G. 2836.
Weidemanns Bb. L 475.
Weiland Bb. L 477.
Werbestelle 2830.
Westphal U 4.
Wittmann in Gl. L 477.
Wittmann in Oppeln
L 476.
Zetler L 475 (2).
Zentralverl. d. RSDAP.
2832.
Ziemsen 2841.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen*)

A) **Bezugsbedingungen:** Das Börsenblatt erscheint werktäglich / Bezugspreis monatlich: Mitgl. des B.-V.: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Bezahl- oder Postüberweis. 3,50 RM. / Nichtmitgl., die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichskulturkammer sind, 4.— RM. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. x-Bb.-Bezieher tragen die Postkosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr.: Mitgl. 0,20 RM, Nichtmitgl. 0,40 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzetteln, Illust. Teil, Angebot u. Ges. Bücher, Verzeichnis der Neuerf. Ausg. A: Illust. Teil, Verzeichnis der Neuerf. Ausg. B: Illust. Teil, Bestellzetteln, Verzeichnis der Neuerf. Die Allgem. Ausg. sowie die Ausg. B sind nur für Mitglieder bestimmt; die Weitergabe dieser Ausgaben an Nichtmitglieder ist unzulässig.

B) **Anzeigenbedingungen:** Für die Aufnahme von Anzeigen ist nur die vollständige Preisliste maßgebend. Allg. Anzeigenteil, Illust. Teil u. Umschlag: Preisliste Nr. 6, Anzeig. u. Ges. Bücher: Preisliste Nr. 2, Bestellzettel: Preisliste Nr. 2. / Satzspiegel f. d. Anzeigenteil (ausg. Bestellzettel) 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/2 Seite umfaßt 1080 mm-Zeilen. Grundpreise: Allg. Anzeigenteil und Umschlag: mm-Beise 7,78 RM, Spaltenbreite: 46 mm, Spaltenzahl: 4, 1/2 Seite 84.— RM. Erste Umschlagseite: 61,31 RM auszüglich 71 1/2 % Plagiatsschl. = 105.— RM. Bestellzettel: 1/2 Zettel (60 mm hoch, 69 mm breit) 7.— RM, 1 1/2 Zettel 10,50 RM, 2 Zettel 14.— RM. Jeder weitere halbe Zettel 3,50 RM mehr. Nachschläge, Nachlässe usw. siehe Preisliste. Ein größerer Auszug aus der Preisliste steht am 1. u. 15. jeden Monats an dieser Stelle. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-R. M. Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 Leipzig. / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70851 / Draht-Anschrift: Buchbörse.

Haupt-Schriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Stellvertreter des Haupt-Schriftleiters: Franz Wagner. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Gerfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler e. V. Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/76. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Holtenauerstraße 11—13. — DM 8118/V. Davon 6655 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

Dr. Friedrich Schlieper an die U. Köln für Wirtschaftspädagogik.
 Prof. Dr. G. F. Schmidt an der U. München für Allgem. Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts mit Berücksichtigung der frühdeutschen Oper.
 Prof. Dr. Stels an der U. Heidelberg für Katechetische Übungen.
 Dr. Theodor Stocks zum Kustos am Institut und Museum für Meereskunde der U. Berlin.
 Ministerialrat Dr. med. Theodor Viernestein zum Hon.-Prof. in der Juristischen Fak. der U. München.
 Dr.-Ing. Wilhelm Wechmann an die T.S. Berlin für Elektrische Bahnen.

Nach einer Übersicht über den Besuch der Hochschulen Württembergs, die durch die Hochschule für Lehrerbildung um eine vermehrt worden sind, betrug die Zahl der Studenten an der Universität Tübingen insgesamt 2335, davon 278 Studentinnen; dazu kamen 180 Gasthörer. Im Sommersemester 1935 haben 114 Kandidaten die Doktorprüfung abgelegt. An der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim studierten 185 Studenten, 3 Kandidaten promovierten. Die Technische Hochschule Stuttgart zählte 1073 Studierende und 17 Doktorpromotionen, während an der Hochschule für Lehrerbildung in Ehlingen 82 Studierende gezählt wurden. Die Akademie für bildende Künste in Stuttgart wies 79 Studierende auf.

Die Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule Darmstadt hielt anlässlich der Hundertjahrfeier der Hochschule am 27. Mai ihre Hauptversammlung ab. Während der Beratungen wurde bekanntgegeben, daß unter Leitung von Geheimrat Wilhelm von Opel für die Hochschule eine Jubiläumsspende gesammelt werde, die bis jetzt eine halbe Million Reichsmark betrage, aber noch nicht endgültig abgeschlossen ist.

In diesen Tagen kann die Göttinger Universitätsbibliothek auf ihr 200-jähriges Bestehen zurückblicken.

Der erste Bibliothekar war der Altertumsforscher Prof. Johann Matthias Gesner, der im Jahre 1737 in dem als Kustos bestellten späteren Professor der Medizin Georg Matthäi aus Sufum einen ausgezeichneten Gehilfen fand. Matthäi legte einen umfassenden alphabetischen und Realkatalog an, der auch noch die Grundlage des heutigen Katalogs bildet. Dieser von 1737 bis etwa 1748 entstandene Katalog wurde das Muster für alle Büchereikataloge; er war in der Form eines Zettelkatalogs angelegt. Neben den Katalogen, dem »wachen Gewissen einer Bibliothek«, zeichnete sich die Göttinger Bibliothek vor anderen noch durch die freie Benützung aus. Nicht nur Professoren, sondern auch Studierende konnten sich Bücher entleihen und mit nach Hause nehmen. Durch die Bemühungen Gesners und Münchhausens wurde die Göttinger Bibliothek bald in ganz Europa führend. Im Jahre 1815 zählte sie bereits 350 000 Bände und war damit die größte Bücherei in Europa. Diese Spitzenstellung hat sie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts behauptet. Heute zählt sie 850 000 Bände und rechnet damit noch zu den größten in Deutschland.

Die englische Regierung hat der Regierung von Griechenland den Wunsch übermittelt, an der Universität Athen einen Lehrstuhl für englische Philologie zu errichten. Die Kosten dieses Lehrstuhls wird die englische Regierung tragen. Wie verlautet, wird griechischerseits der englische Vorschlag angenommen werden.

In Warschau fand vom 31. Mai bis 2. Juni im Rahmen der Jahrestagung des internationalen Verbandes der Bibliothekare die vierte Tagung der polnischen Bibliothekare statt. Sie bestand aus den vier Sektionen: 1. Wissenschaftliche Bibliotheken, 2. Bildungsbibliotheken, 3. Bibliographie und 4. Buchkunde. In der Sektion 4 wurden mehrere Vorträge gehalten, die den Buchhandel betrafen, so von J. Macarcki (Der Verlagsbuchhandel) und von J. Muszkowski (Der Buchhandel). Während der Tagung war in der Nationalbibliothek eine Ausstellung »Die Bibliotheken in Polen« zu sehen, die ein historisches Bild der Entwicklung der Bibliotheken und des Bibliothekswesens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart bot. Die Gesellschaft polnischer Bibliophilen in Warschau veranstaltete eine Ausstellung »Das schöne polnische Buch«.

Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe Hannover der Fachschaft der Angestellten

Als erste Veranstaltung des Winters fand 1935/1936 am 29. September eine große Ortsgruppenversammlung statt, an der sich unsere Fachschaft sehr zahlreich beteiligte. Es sprachen Georg Grabenhorst als Landesstellenleiter der Reichsschrifttumskammer, Gauobmann Klinge, Gaufachschaftsberater Laudien und Bruno Hankel-Osnabrück, der die am gleichen Tage geprüften Lehrlinge als Gehilfen einführte. Der Abend wurde durch Vorlesungen von Werner Arnyth und durch musikalische Darbietungen eines Streichquartetts festlich ausgestaltet. Anschließend fand ein gut gelungener Kameradschaftsabend statt.

Die wichtigsten Veranstaltungen unserer Fachschaft waren die fast monatlich veranstalteten Versammlungen. Hier wurden wichtige berufliche Fragen verschiedenster Art erörtert und geregelt und manche Anregung für die weitere Arbeit gewonnen. Deshalb waren diese Abende stets gut besucht und haben dazu beigetragen, den Zusammenhalt der Berufskameraden untereinander zu fördern. Unter anderem berichtete am 11. November Berufskamerad Habenicht über seine Erlebnisse in der Reichsschule des Deutschen Buchhandels und Werner Arnyth las aus Werken von Hans Carossa vor. Besonders hervorgehoben werden muß der Vortrag des Rektors der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Dr. von Sanden, der in der Technischen Hochschule zum hannoverschen Jungbuchhandel vom Sinn und Schaffen der Technik sprach. Vorher war Gaufachschaftsberater Laudien kurz auf die Beziehungen zwischen Hochschule und Buchhandel eingegangen.

Ein Erlebnis für alle Teilnehmer war die Fahrt zu Hans Grimm, den wir im November in dessen Klosterhaus Pippoldsberg an der Weser besuchten. Von der Fahrt, an der etwa sechzig Berufskameraden in zwei großen Autobussen teilnahmen, brachte die Presse ausführliche Berichte.

Außerdem beteiligte sich die Fachschaft an der Veranstaltung von mehreren Dichterebenen, die im Laufe des Winters stattfanden und zu denen alle Mitglieder der Fachschaft freien Eintritt hatten. Cecilie Lauber, August Hinrichs, Manfred Hausmann und Konrad Beste lasen aus eignen Werken und Werner Arnyth trat mit einem Knut-Hamsun-Abend hervor.

Den Ring der Veranstaltungen schloß am 29. März eine weitere große Ortsgruppenversammlung. Gauobmann Klinge

hielt die Begrüßungsansprache und Gaufachschaftsberater Laudien vollzog die feierliche Aufnahme der Lehrlinge, die am gleichen Tage die Gehilfenprüfung bestanden hatten. Werner Arnyth las aus Werken von Goethe, Schiller und Kleist. Auch dieser Abend wurde durch musikalische Vorträge feierlich umrahmt und schloß wie im Herbst mit einem fröhlichen kameradschaftlichen Beisammensein.

Neben diesen allgemeinen Veranstaltungen wurde die Schulung der Lehrlinge und ihre Vorbereitung zur Gehilfenprüfung tatkräftig gefördert. Regelmäßig fanden die wöchentlichen Lehrlingsabende statt, an denen teilzunehmen für jeden Lehrling Pflicht ist. Hier wurden alle wichtigen Gebiete unseres Berufes in arbeitgemeinschaftlicher Form durchgesprochen und so die oft einseitigen Erfahrungen und Erkenntnisse, die der einzelne in der täglichen Arbeit in der Lehrfirma gewinnt, in größeren Zusammenhängen dargestellt. Außerdem fand im Frühjahr ein sechzehntätiger Buchführungskursus statt, den ein erfahrener Fachmann leitete. Der Erfolg dieser Schulung ist durch die Ergebnisse der Gehilfenprüfungen bewiesen. Der Unterricht wurde meistens von Gaufachschaftsberater Laudien erteilt, doch stellten sich auch Gauobmann Klinge und Herr Jodusch gern in den Dienst der Sache.

Auch während der Buchwoche wurde eifrig mitgearbeitet. Viele Berufskameraden nahmen an der Eröffnungskundgebung im Schauspielhaus teil. Die Fachschaft veranstaltete im Schauspielhaus und Opernhaus Buchausstellungen, und die Lehrlinge verkauften die Sondernummer von »Buch und Volk«.

Doch wieviel Arbeit und Mühe erforderlich ist, alle die Maßnahmen und Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen, das kann nur der erkennen, der selbst mitarbeiten durfte. Die erste Vorbedingung für ihre Durchführung aber ist eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen. Es ist deshalb besonders erfreulich, daß bei uns in Hannover der Wille zur Zusammenarbeit lebendig ist und deshalb auch schwierige Probleme tatkräftig angepackt werden können. Der Leiter unserer Ortsgruppe Gaufachschaftsberater Laudien hat durch ständige Rücksprache mit den anderen Fachschaften die Verbindung mit den Angestellten und Betriebsführern aufrechterhalten. Er hielt z. B. einen Vortrag in der Fachschaft Buchvertreter und nahm mehrfach an Besprechungen anderer Fachschaften teil. Besonders gedankt

sei Gauobmann Klinge, der stets Verständnis für die Angestellten bewiesen hat. Auf der anderen Seite konnte den Wünschen der Betriebsführer auch weitgehend Rechnung getragen werden. Diese Zusammenarbeit war besonders auf wirtschaftlichem Gebiet von Erfolg begleitet. So konnten fast sämtliche arbeitslosen Buchhändler einen Arbeitsplatz erhalten, und oft wandten sich Betriebsführer an den Gaufachschaftsberater, wenn sie Gehilfen oder Lehrlinge einstellen wollten. Ende März konnte der Nachfrage nicht einmal genügt werden.

Ferner verfolgt die Angestelltenschaft mit besonderem Interesse die wirtschaftlichen Maßnahmen der Ortsgruppe des Bundes (wie Gemeinschaftswerbung und Gemeinschaftsaufträge) und hilft gerne mit, wenn die Mitarbeit erwünscht ist, in der Erkenntnis, daß die Fachschaften Handel und Angestellte ganz besonders eng zusammenarbeiten müssen, da sie auch in der Betriebsgemeinschaft auf Gedeih und Verderben zusammengeschmiedet sind.

Karl Kirchner - Hannover.

9. Sommerfreizeit der Gaue Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg, Thüringen auf der Jugendburg Camburg/Saale vom 2. bis 9. Aug. 1936

Arbeitsplan: Der Buchhändler am Wege des Volkes.

Tageseinteilung: 7 Uhr: Morgenappell, Flaggenhissung, Dichterworte zum Tage (Reinhold Vesper); 7.15 Uhr: Gymnastik; 7.45 Uhr: Frühstück; 8.30 Uhr: Bücherkundliche Aussprache als Vorbereitung auf den Vortrag vom Sonnabend (Friedrich Reinecke); 9.30 Uhr: Vorträge; 13 Uhr: Mittagessen; 14.30 Uhr: Kaffee; 15 Uhr: Arbeitsgemeinschaften und Aussprache; 19 Uhr: Abendessen; 19.30 Uhr: Dichterische Abendsprache: Berichte und Leseproben aus kommenden Büchern (Reinhold Vesper).

Wocheneinteilung:

Sonntag: Sinn und Aufgabe der Fachschaftsarbeit (Reinhold Vesper).
Montag: Das praktische Hausbuch und das Fachbuch als Aufgabe des Buchhandels. Mit Buchbesprechungen und Verkaufsgesprächen (Friedrich Reinecke).

Dienstag: Welche Aufgaben hat der Buchhändler bei der Verbreitung erb- und rassenpflegerischer Gedanken? Unter besonderer Berücksichtigung des wesentlichen Schrifttums (Dr. Neuert).

Mittwoch: Das praktische Frauenbuch als besondere Aufgabe der Buchhändlerin. Mit Buchbesprechungen und Verkaufsgesprächen (Friedrich Reinecke).

Donnerstag: Grundfragen der Vorgeschichte mit vorgeschichtlicher Lehrwanderung (Burg Camburg, Schwedenhieb bei Graitschen) und gleichzeitigem Blick auf wichtiges Vorgeschichtsschrifttum (Professor Dr. Neumann).

Freitag: Aufgaben des Buchhändlers in den Organisationen der NSDAP. (Friedrich Reinecke).

Sonnabend: Sinn und Gestalt. Vorwärtsweisendes Schrifttum des Jahres (Reinhold Vesper).

Leiter: Friedrich Reinecke, Magdeburg, Breiter Weg 135.
Vortragende: Dr. Neuert vom Landesamt für Rassewesen, Weimar, Professor Dr. Neumann vom Germanischen Museum, Jena, Reinhold Vesper, Gaufachschaftsberater der Fachschaft der Angestellten, Gau Thüringen.

Die Teilnehmergebühr beträgt für die ganze Zeit, also vom Sonntag zum Sonntag, einschließlich Unterkunft und Verpflegung RM 25.—. Für Angestellte unserer Mitglieder ist wieder eine Anzahl von Freistellen und Halbfreistellen vorgesehen. Bewerbungen um diese sind sofort mit kurzem Bericht über den bisherigen Werdegang, über Alter und Schulbesuch mit der Empfehlung des Chefs an den Leiter der Freizeit zu richten.

Mitglieder unserer Gaue sind auch als Tagesgäste willkommen; sie zahlen als solche keine Teilnehmergebühr, sondern nur eine Entschädigung für die Verpflegung. Vorherige Anmeldung ist jedoch wegen der Möglichkeit der Teilnahme beim Leiter erforderlich.

Ein gutes und schönes Heim, die neuausgebaute Jugendburg zu Camburg an der Saale, wird uns aufnehmen. Wanderungen in den prächtigen Wäldern des Saaletales, tägliche Gymnastik und Schwimmen sollen den Körper stählen. Wir bitten auch in diesem Jahre wieder um starken Besuch und um baldige Anmeldung.

Dessau, Magdeburg, Halle, Weimar, Anfang Juni 1936.

Die Gauobmänner

Die Gaufachschaftsberater der Fachschaft Angestellte.

Jubiläum der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

Die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft vollendet jetzt das fünf- undzwanzigste Jahr ihres Bestandes. Sie wurde in Verbindung mit dem verstorbenen Direktor der kaiserlichen Fideikommissbibliothek, Hofrat Dr. Rudolf Payer v. Thurn von Prof. Hans Feigl gegründet, der ihr erster geschäftsführender Vorsitzender war und heute noch als Präsident an der Spitze der angesehenen Vereinigung steht. Eine Reihe namhafter Persönlichkeiten gehörte und gehört noch heute ihrem Vorstand an, darunter die Literaturhistoriker Richard Maria Werner, Alex. v. Weilen, Rudolf Wollan, dann Anton Wildgans, Dr. Rudolf v. Payer, Engelbert Bernerstorfer, die sämtlich bereits dahingegangen sind, ferner Hofrat Hugo Thimig, ihr erster Präsident, Univ.-Prof. Arnold, Prof. E. Schüddekopf (Weimar), Fedor v. Zobeltitz (Berlin), Prof. Dr. Fritz Brukner, Regierungsrat Prof. Dr. Michael M. Rabenlechner, ihr jetziger Vizepräsident, Hofrat Dr. Thomasberger, Prinz Reuß, Präsident Wilhelm v. Klasterky, Hofrat Starek, Baron Dr. Hans Raden, Dr. Gustav Schönberg u. a. In ihren Reihen befindet sich auch eine ganze Anzahl namhafter Schriftsteller, ebenso viele bedeutende Bibliotheken. Als besondere Genugtuung kann die Gesellschaft verzeichnen, daß mehr als ein Drittel des heutigen Mitgliederstandes ihr seit Gründung ununterbrochen angehört und ihr so die Treue bewahrt hat.

Unter ihren mannigfachen Publikationen ragen einzelne ganz besonders vor, so gleich die erste, vor fünf und zwanzig Jahren veranstaltete, von Richard Maria Werner betreute »Der österreichische Parnas verspottet in Wort und Bild«; die vom früheren Direktor der Wiener städtischen Sammlungen Hermann Reuther und dem Direktor der kaiserlichen Fideikommissbibliothek Hofrat Dr. v. Payer herausgegebene große Grillparzer-Mappe, die sämtliche auffindbare Bildnisse des Dichters in prachtvollen Reproduktionen enthält; »Der historische Faust im Bild«, die vierbändige Sammlung »Wiener

Volklieder aus fünf Jahrhunderten«, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wollan; Michael Maria Rabenlechners »Streifzüge eines Bibliophilen durch die deutsche Dichtung Österreichs der letzten 150 Jahre«, die inhaltlich und äußerlich als das Muster einer literarisch-bibliophilen Publikation gerühmt wird; desselben Autors Monographien über eine der interessantesten Originalgestalten des alten Wiens, nämlich Franz Sandingers, des »Wirtes von Margarethen«, bekanntlich eines der größten Bücherfresser; ferner der Vorzugsdruck der »Sonette an Cad« von Anton Wildgans, Hugo v. Hofmannsthals »Bergwerk von Falun«, das zum erstenmal als geschlossenes Buchwerk herauskam; Prof. Fritz Brukners und Dr. Hadamowskys »Die Wiener Faustdichtungen von Stranitzky bis Goethes Tod« und im Vorjahr die dreibändige Sonderausgabe von Carlo Goldonis Werken in der Übersetzung von Pola Forme, die auch die allgemein lesenswerten Lebenserinnerungen des venezianischen Dichters bringen.

Zweimal im Laufe ihres Bestandes konnte die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, von ihr veranstaltet und geleitet, die große deutsche Bibliophilen-Tagung in den Mauern Wiens begrüßen, von denen die im Jahre 1928 abgehaltene, fast 500 Teilnehmer zählende, als die bedeutendste, in ihrem Verlauf und ihren Darbietungen glänzendste aller Bibliophilentagungen gepriesen wird. Zu ihrem bevorstehenden Jubiläum bereitet die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft besondere Festpublikationen vor, überdies auch eine würdige, öffentlich zugängliche Feier, über deren Einzelheiten demnächst Mitteilungen ergehen werden. Das Sekretariat der Gesellschaft liegt wieder in den Händen eines hervorragenden Buchfachmannes, des Vorstandsmitgliedes Kommerzialrat Oskar Gürth (Gölder-Pichler-Tempsky N.G.), Wien IV., Johann-Strauß-Gasse 6.

Nichtlinien für Sammelbestellungen

Vor einiger Zeit hatte das Reichswirtschaftsministerium in einem Schreiben zur Frage der Belieferung von Belegschaften mit Waren des täglichen Verbrauchs Stellung genommen. Da dieses Schreiben des Reichswirtschaftsministers vielfach zu Mißverständnissen geführt hat, stellt Oberregierungsrat Dr. Michel (Reichswirtschaftsministerium) im »Ministerialblatt für Wirtschaft« den Zweck des Schreibens nochmals klar. Er weist darauf hin, daß zwischen Sammellieferungen an ganze Belegschaften und Sammelbestellungen kleinerer Gruppen einer Belegschaft bei Versandgeschäften ein grundsätzlicher Unterschied bestehe.

Sammellieferung wichtiger Waren unmittelbar an ganze Belegschaften seien auf die Dauer für die Gesamtwirtschaft in hohem Maße bedenklich und deshalb unerwünscht, da sie stets eine Ausschaltung des Handels und damit eine Störung der Güterverteilung zur Folge hätten. Mit dieser Feststellung verbinde der Minister indessen keine doktrinaire Ablehnung jeder Belegschaftslieferung schlechthin. Er erkläre vielmehr ausdrücklich, daß seit Jahren übliche Lieferungen auch weiterhin getätigt werden können. Er wende sich nur gegen die in jüngster Zeit zu beobachtende Ausdehnung dieser Einrichtungen. Es könne weder aus sozialen noch aus wirtschaftlichen Erwägungen gebilligt werden, wenn neuerdings ganze Belegschaften unmittelbar ab Fabrik mit allen möglichen Haushalts- und Bekleidungsgegenständen oder zu Weihnachten mit Schokolade und Süßwaren beliefert und dadurch dem Handel als Käufer entzogen würden.

Die Sammelbestellungen bei Versandgeschäften und anderen Einzelhandelsgeschäften, die der zweite Teil des Schreibens behandelte, dürfen grundsätzlich als erlaubt und unbedenklich bezeichnet werden. Sie gingen in der Regel nur von verhältnismäßig kleinen Gruppen von Gefolgschaftsmitgliedern aus und seien nicht anders zu behandeln als die von irgendeiner anderen Gruppe von Privatpersonen getätigten Sammelbestellungen. Da es sich bei den Versandgeschäften ebenfalls um eine Erscheinungsform des selbständigen Einzelhandels handele, könne hier auch nicht von einer Ausschaltung des Handels oder gar von »Schwarzhandel« gesprochen werden. Der Minister wendet sich hier lediglich gegen gewisse Mißbräuche, wenn nämlich versucht werde, durch entsprechende Sammelangebote durch Betriebsführer, Obleute oder Betriebswalter einen Einfluß auf die Gefolgschaftsmitglieder auszuüben. Ebenso sei es unerwünscht, daß in den Betrieben selbst für Sammelbestellungen besonders geworben werde. Im übrigen betont der Referent, daß es sich bei dem Schreiben des Ministers nicht um eine Anordnung, sondern um eine allgemeine Empfehlung handele, der allerdings, wenn sie nicht befolgt werde, gegebenenfalls gesetzliche Maßnahmen folgen würden.

Ausstellung Schrift und Formgestaltung in England

Kürzlich wurde im Schriftmuseum N. Blanders in Berlin eine Ausstellung eröffnet, die einen gründlichen Einblick in das künstlerische, englische Schriftschaffen gibt, vor allem soweit es die handgeschriebenen Schriften betrifft, die ja richtungweisend auch für die zeitgemäße Druckschrift sind. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Eberhard Hölscher vor zahlreichen geladenen Gästen. Er wies darauf hin, daß die treibenden Kräfte zur Erneuerung der europäischen Schriftkunst von England und Österreich ausgingen und in Deutschland dann die von dort kommenden Anregungen mit eigenen schriftkünstlerischen Bestrebungen auf breiter Grundlage zu harmonischer Entfaltung gebracht wurden. In England war es Edward Johnston, der seinen geistigen Antrieb den Ideen John Ruskins entnahm und der praktischen Arbeit William Morris, der sich selbst schriftkünstlerisch betätigte. Johnston ging ausschließlich schriftkünstlerischen Gestaltungsgesetzen nach und wußte sie in einer heute noch maßgeblichen Form für die Schrift in seinen Arbeiten und Schriften darzulegen. Den Eröffnungshauptvortrag hielt die bekannte Schriftkünstlerin Prof. Anna Simons-München. Sie gab einen Bericht ihrer Studienjahre um die Jahrhundertwende in England und vermittelte den Anwesenden damit zugleich einen interessanten Einblick in das Wirken Edward Johnstons und seines Kreises, dabei auf die einzelnen Künstler, deren Arbeiten großenteils in der Ausstellung vertreten waren, eingehend. Die Künstlerin verstand es, auch den nicht mit der neuen Schriftkunst vertrauten Hörern das Streben und die Leistungen der einzelnen Künstler und die Zeit ihres Hauptschaffens näherzubringen, wobei sie in fast zu bescheidener Weise die eigene Person zurückstellte. Denn gerade sie hat durch die Übersetzung des grundlegenden Johnston'schen Lehrbuches »Schrift, Zierschrift und angewandte Schrift« (übrigens seinerzeit ein Buchhändlererfolg in England durch viele Auf-

lagen) beigetragen zur Aufnahme des Schriftschreibens und einer wirklichen Kunstschrift in Deutschland. Mit tausend anderen hat der Berichterstatter nach diesem Werk und ihrem besonderen Lehrgang in Schreibblättern das Schriftschreiben erlernt.

Nach dem Vorstehenden ist es verständlich, daß die von Dipl.-Ing. Klaus Blanders zusammengetragene Ausstellung eine Schau schriftkünstlerischer Arbeiten bringt, wie sie sich kaum einem Beschauer bisher bieten konnte. Sie geht zunächst auf die Entwicklung der Schriftkunst in England bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück und zeigt Drucke der Kelmscott-Pressen von Morris, der ihre Schriften selbst entwarf, Handschriftliche Originale von Morris, Originale von Johnston, Arbeiten des Johnston-Kreises, Anna Simons, Louise Lessora, Eric Gill usw. sieht man in reicher Zahl, ferner schriftkünstlerische Seltenheiten, die aus Privatbesitz, aus englischen Unterrichtsanstalten, von englischen Pressen und teilweise vom Britischen Museum zu London zur Verfügung gestellt wurden. Eine ganz besondere Freude sind die herrlichen illuminierten Arbeiten und jene der Schulen, die darauf schließen lassen, daß die künstlerische und dekorative Schrift gegenwärtig vor allem an den höheren Schulen Englands liebevoll gepflegt wird. Erwähnenswert noch eine Sammlung der Handschriften bedeutender englischer Persönlichkeiten.

Die Ausstellung befindet sich in der Georgenkirchstraße 44, nahe dem Alexanderplatz, und bleibt bis 15. August geöffnet; Montag bis Freitag 9—5 Uhr, Sonnabends 9—1 Uhr, S o n i g.

Genehmigung der Laienspiele

Nach einer Anweisung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda sind Laienspiele zu genehmigen, »falls nicht im Inhalt des Stückes oder der Person der Veranstalter politische Bedenken bestehen«. Da in einzelnen Fällen die Zulassung gelegentlicher Veranstaltungen von Laienspielen von einer Prüfung des künstlerischen Wertes der Aufführung abhängig gemacht worden ist, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in einer Verfügung vom 7. April 1936 an die Landesregierungen klargestellt, daß »unter politischen Bedenken in diesem Sinne nur solche staatspolitischer Natur zu verstehen sind (z. B. Betätigung staatsfeindlicher Elemente als Theaterveranstalter, Aufführung von Stücken staatsfeindlichen Charakters). Eine künstlerische Wertung auf dem Umwege über eine erweiterte Auslegung des Begriffes der politischen Bedenken hat dagegen zu unterbleiben«.

Öffentlicher Vortrag des Seminars für Buchhandelsbetriebslehre

Am Freitag, dem 12. Juni, 20.15 Uhr, veranstaltet Professor Dr. Wenz von seinem Seminar für Buchhandelsbetriebslehre und der Abteilung für Wirtschaftsjournalismus aus einen öffentlichen Vortrag im großen Saal der Handels-Hochschule Leipzig, Ritterstraße 6—10. Der Schriftleiter der Zeitschrift »Die deutsche Werbung«, Herr Greeven aus Berlin spricht über das Thema »Typographie und Zeitschrift«, und zwar mit Lichtbildern.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig

Am Mittwoch, dem 10. Juni, 20 Uhr, spricht im Sitzungsraum im Buchgewerbehaus Herr Otto Schmidt über »Die Marktregelung im graphischen Gewerbe«. Anschließend wird Herr Georg Schlimper ein Kurzreferat über seine Erlebnisse auf der Amerikafahrt halten, unter besonderer Berücksichtigung seiner Eindrücke in Großbetrieben. — Gäste sind willkommen.

Prüfung von Einband-Material in Amerika

Die New York Public Library hat das Ergebnis einer durch zehn Jahre fortgeführten Prüfung verschiedener Materialien auf ihre Dauerhaftigkeit für Bucheinbände bekanntgegeben. Zu diesem Zwecke wurden Versuche mit Büchern von der gleichen Größe und möglichst gleichen Beschaffenheit unternommen. Man hat z. B. die zehn Bände des »Century Dictionary«, das ungefähr unserem Konversationslexikon entspricht, zur Hälfte in zwei Teile zerlegt, um danach die relative Haltbarkeit starker Bände und mittelstarker vergleichen zu können. Für die Einbände wurden Leder und Leinen (Buckram) verwendet, das Leder in den Abarten: Einheimisches Kalbleder, türkisches Kalbleder aus Deutschland, Dasis-Ziegenleder aus England und Levante-Ziegenleder aus England. Nur ein Textilstoff, schweres Leinen, wurde benutzt. Die letzten beiden Bände wurden in Ganzleinen, die anderen in Halbweinen, d. h. mit Lederrücken und -ecken gebunden.

Zur Konservierung der Lederbände hat man verschiedene Fette erprobt: Klauenfett, Lanolin, Vaselin, Rizinusöl und Rizinusöl mit Klauenfett gemischt. Drei der Lederbände wurden keinerlei Behandlung unterzogen. Nach zehnjährigem Gebrauch dieser Bände wurde folgendes festgestellt:

1. Es geht nichts über gut gegerbtes Leder für Bucheinbände.

2. Einheimisches Leder mit Vohgerbung ist nicht geeignet
3. Die Verwendung von pflanzlichen Ölen hat eine gute Wirkung, dagegen sind Mineraleöle schädlich.
4. Die größere Schwere eines Bandes beschleunigt dessen Abnutzung. Die von mittlerem Gewicht haben eine längere Lebensdauer.
5. Die fortgesetzte Anwendung von Ölen scheint den Leim aufzuweichen und eine Abnutzung der Goldpressung zu beschleunigen.

Personalnachrichten

Nach längerem schweren Leiden verstarb am 2. Juni im 72. Lebensjahre der Kunstverleger Adalbert Koeper in Berlin. Der Verstorbene hatte sich auch schriftstellerisch betätigt und im Börsenblatt verschiedene bibliographische Arbeiten veröffentlicht. Im Jahre 1930 hatte er seinen Verlag aufgegeben.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst

In München starb im 53. Jahre der Chirurg Prof. Dr. Richard Draßte; in Hamburg im 82. Jahre die Dozentin für Portugiesisch Luise Ey; am 7. Mai in Heidelberg im 78. Jahre der langjährige Universitätsbibliothekar Prof. Dr. Paul Sintelmann; in Göttingen im 78. Jahre der Honorarprofessor für Geschichte der anglo-amerikanischen Kultur Prof. Thomas C. Hall; in Lüneburg der Vorgesichtsforscher und Ehrendoktor der Hamburger Universität Architekt Franz Krüger; am 15. Mai in Breslau im 80. Jahre der Kunstgeschichtler Prof. Dr. Karl Rasner; in Münster im 65. Jahre der Philologe Prof. Dr. Karl Müncher; am 23. Mai in Paris im 72. Jahre der Dichter Henri de Regnier; am 19. Mai in Hamburg im 67. Jahre der Bakteriologe Prof. Dr. Hugo Schottmüller; in Stuttgart im 68. Jahre der Forstwissenschaftler Prof. Dr. Christoph Wagner.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten. Vorhergehende Liste f. 1936, Nr. 125.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

- Der Autor. Nr. 4/5. Berlin. Aus dem Inhalt: Das Recht am Tonfilmmanuskript. — Verfilmte Literatur. — Der »plakative« Titel.
- Bibliographie zur Geschichte der Schrift bis in das Jahr 1930. Von Paul Sattler und Götz v. Selle. Archiv für Bibliographie Beiheft 17. Linz a. D. 1935: Franz Winkler, Verlag »Im Buchladen«. XX, 234 S. 8°
- Bibliographie der Sozialwissenschaften. 32. Jahrg., H. 4, mit Verfasser- und Namenregister, Sachregister des 31. Jahrg. Berlin: Reimar Hobbing.
- Blätter für Bücherfreunde. 3. Heft. Leipzig: Koehler & Goldmar A.-G. & Co. Aus dem Inhalt: L. Fındh: Kampf um Leben. — Literarische Zeitschriften. — Preisverleihungen. — H. J. v. Loeschbrand: Wanderkarten. — Auswahl von Reiseführern und Karten. — Heimat und Landschaft im deutschen Schrifttum. — Besprechungen wichtiger Neuerscheinungen.
- Brinkman's Cumulative Catalogus van Boeken. Januari—April 1936. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgeverij N. V. 249 S.
- Le Bulletin des Libraires. Nr. 571. Paris. Aus dem Inhalt: Compte Rendu de la Réunion du Comité de la Chambre Syndicale des Libraires de France.
- Druck und Papierverarbeitung. Nr. 22. Berlin. Aus dem Inhalt: Handels- und Zahlungsverkehr mit Süd- und Osteuropa. — Vom Schriftgebrauch und seinem Einfluß auf die Form der Schrift.
- Evangelischer Buchmarkt des Monats. Leipzig: G. G. Wallmann. Nr. 6: Rundschau über letzte Neuerscheinungen. 8 S.
- Hammer. Blätter für deutschen Sinn. Nr. 810. Leipzig: Hammer-Verlag. Aus dem Inhalt: E. F. Gengler: Der »Hammer« und Oswald Spengler. — U. Zierow: Fritz Reuter und sein jüdischer Prophet.
- Klimschs Druckerei-Anzeiger. Nr. 21. Frankfurt a. M. Aus dem Inhalt: F. Bauer: Die deutsche Schreibschrift als Druckschrift. (Schluss.) — Werbung.
- Lexikon des gesamten Buchwesens. Hrsg. von Karl Löffler † und Joachim Kirchner, unter Mitwirkung von Wilhelm Olbrich. Leipzig 1936: Verlag Karl W. Hiersemann. Lieferung 8: Monotype—Petrarcaschrift. S. 481—640. Lex.-8° RM 10.—
- Die Literatur. H. 9. Stuttgart. Aus dem Inhalt: Zeilupe. — R. Jbel: Von der Würde und Fragwürdigkeit der Ausdruckskunst in der Dichtung. — W. v. Scholz: Memoiren. VIII. — G. Kobalidse: Der Kampf um das Selbst. — W. Kramp: Können wir noch Märchen erzählen? — R. Hohlbaum: Musik und Dichtung. — Chr. Riesel-Weßenthin: Schlesische Dialektdichtung unserer Zeit.

- Bibliographischer Monatsbericht über neu erschienene Schul-, Universitäts- u. Hochschulschriften. Autoren- und Sachregister des 46. Jahrg. 1935/36. Leipzig: Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. 112 S.
- Deutsche Musikkultur. Heft 1. Kassel: Bärenreiter-Verlag. Aus dem Inhalt: H. Besseler: Das Erbe deutscher Musik. — F. Stein: Musikkultur und Musikerziehung. — G. Birner: Heinrich Schütz im Schrifttum der neueren Zeit. 1.
- Der Papier-Fabrikant. H. 22. Berlin. Aus dem Inhalt: Das neue Patentgesetz vom 5. Mai 1936.
- Papier-Zeitung. Nr. 43. Aus dem Inhalt: Die Lieferfristen. — Etwas vom Leder, Lederersatz und vom Kunstleder. — Nr. 44. Aus dem Inhalt: Etwas vom Leder, Lederersatz und vom Kunstleder. (Schluss.)
- Deutsches Rundfunkschrifttum. 1936. März/April. H. 2. Bearb. v. d. Deutschen Bücherei. 7. Jg. Berlin NW 40: Reichsverlagsamt. Halbj. RM 6.—
- Die zeitgemäße Schrift. Heft 37. Berlin. Aus dem Inhalt: E. Hölcher. Rudolf von Larisch-Gedächtnisausstellung. — H. Appel: Ausstellung: Das Handgeschriebene Buch. — E. Hölcher: Ein junger Einolschnittkünstler: Vorhar-Günther Buchheim. — J. A. Beringer: Rudo Spemann's Schriften. — G. Scheja: Schriftstichereien der Frau Dorothee Herms-Baumgarten. — J. Zeidler: Walter Ziemann. — G. Schmitz: Metallfolien als Gußformen für erdunliche Reliefs.
- Springer, Julius, Berlin u. Wien, J. F. Bergmann, München, F. C. W. Vogel, Berlin: Neue Bücher. Mai 1936. 35 S. 8° eins. bedr.
- Der Vertrieb. Nr. 22. Berlin: Brunnen-Verlag Willi Bischoff. Aus dem Inhalt: »Olympisches« Vertriebs-Tempo.
- Das Volk. Kampfbild für völkische Kultur und Politik. Aprilheft. Berlin: Nibelungen-Verlag G. m. b. H. Aus dem Inhalt: W. Schulz: Völkische Kultur. — L. F. Barthel: Der Dramatiker Hanns Johst.
- Mai-Heft. Aus dem Inhalt: Chr. Jenßen: Die Dichtung im Dienste der Volksbildung. — W. Deubel: Fr. v. Gagern und sein Werk. — F. Lütgendorf: Neue Dichtung.
- Juni-Heft. Aus dem Inhalt: B. C. Habicht: Die zwei Kunstansichten unserer Zeit und das eine Ziel. — R. Hohlbaum: Vom deutschen Humor.
- Der Zeitschriften-Verleger. H. 22. Charlottenburg: Rudolf Lorenz Verlag. Aus dem Inhalt: K. Runge: Steuerliche Auswirkungen der Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitschriftenverlagswesens. — D. Schabel: Zeitschriften-Verleger reisen nach Ungarn.
- Zeitungs-Verlag. Nr. 22. Berlin. Aus dem Inhalt: E. Schneider: Sondernummern, Sonderbeilagen und Sonderseiten.
- Zentralblatt für Bibliothekswesen. H. 5. Leipzig: Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: E. Habel: Handschriftliches aus einem Schulbuch des 16. Jahrhunderts. — Neubert-Kästner: Der Umbau der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. — O. Klose: Bericht über meinen Aufenthalt als Austauschbibliothekar an der UB Oslo.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Franz Wagner. — Berantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DM. 8118/V. Davon 6655 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

Zurückverlangte Neuigkeiten

Bedingt-Lieferungen

Wegen Neuordnung des Bedingt-Lieferungswesens und Neu-einrichtung besonderer Konten für Bedingt-Lieferungen sind wir genötigt, das noch bei unserer Kundschaft befindliche Bedingt-Gut genau festzustellen.

Wir bitten deshalb, das vorhandene Bedingt-Gut bis zum 5. August 1936 an uns zurückzusenden oder uns bis dahin die Bestände zu melden. Wir werden diese dann, soweit wir nicht aus besonderen Gründen um Rücksendung bitten müßten, auf Bedingt-Konto übertragen und neue Rechnung darüber ausstellen.

Rücksendungen oder Meldungen, die nach dem 5. August erfolgen, können wir aus technischen Gründen nicht mehr berücksichtigen; gegebenenfalls müßten wir uns auf diese Anzeige berufen.

Buhon & Bercker G. m. b. H., Revelar

Hierdurch weise ich darauf hin, dass die Rücksendungsfrist für:

Becher, Harn- u. Blutuntersuchungsmethoden 1934 und

Lehrbuch der spez. path. Physiologie. Hrsg. von E. Becher u. a. 1935

am 15. April 1936 abgeliefert war.

Jena, den 9. Juni 1936

Gustav Fischer Verlag

Bis 8. 8. 36 erbitte ich alle rückgabeberechtigten Stücke von **DB1667 (Großmann, Gebenke) 3. Auflage** zurück.

Moritz Diesterweg, Verlag, Frankfurt a. Main.

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Kaufgesuche

Zeitschrift oder Verlag

zu kaufen gesucht. Jedes Kapital vorhanden.

Buchholz & Weisswange G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg II.

Angebote verkäuflicher Sortimentsbuchhandlungen sind mir jederzeit erwünscht.

Carl Schulz, Breslau 6, Westendstraße 108

Zeitschrift zu kaufen gesucht

von Verlag, der über eigene Druckerei mit besten technischen Einrichtungen, Anz.- und Vertriebswerbeorganisation verfügt.

Beste Weiterentwicklungsmöglichkeit.

Angebote unter Nr. 1107 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Für Zeitschriften habe ich immer zahlungsfähige Käufer. Es sind mir daher Angebote solider Kaufobjekte jederzeit erwünscht.

Carl Schulz, Breslau 6, Westendstraße 108.

Fachzeit-schrift,

auch größeres Objekt, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

*

Angebote unter Nr. 1078 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Verkaufsanträge

Dresdener Antiquariat kommt durch m. Vermittlg. f. **12000 RM zum Verkauf.** Näheres durch **Carl Schulz, Breslau 6, Westendstr. 108.**

Führende Antiquariats-Buchhandlung einer ostdeutschen Großstadt mit einem Buchbestand von schätzungsweise 45000 Bänden aus allen Gebieten, verbunden mit einem gewinnbringenden Schulbuchantiquariat, 18 Jahre in einer Hand, ist krankheitshalber zu verkaufen. Zuschriften unter # 1077 d. d. Geschäftsstelle des B. V. erbeten.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben.

Zum sofortigen Antritt gesucht wird ein Gehilfe zur Führung des umfangreichen Bestellbuches. Praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete sind erforderlich, auch sind Kenntnisse in der Expedition erwünscht. — Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen sind unter # 1105 an die Geschäftsstelle des Börsenver. zu richten.

Für d. Auslieferungsabteilung eines bayerischen Verlages wird für sofort ein

Gehilfe

mit ordnungsgemäßer Lehrzeit und möglichst buchhändlerischer Ausbildung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter # 1109 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Viele unserer älteren erwerbslosen Berufskameraden aus Sortiment und Verlag warten noch immer auf Beschäftigung. Helft durch Bereitstellung von Arbeitsplätzen. Meldet jede freie Stelle der Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler, Fachverband der Reichsschrifttumskammer, Leipzig C 1, Hospitalstr. 11

